Morgen-Ausgabe
No. 7 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Donnerstag, 5. Januar 1911

Lokales

Die Gymnasiastentragödie.

Zu dem Selbstmord des zehnjährigen Sextaners Nuschei, der sich am ersten Weihnachtsfeiertag von dem Balkon der elterlichen Wohnung in den Hof stürzte, haben wir in der gestrigen Abendausgabe die Darstellung des Direktors des Werner Siemens-Realgymnasiums, Professors Wetekamp, mitgeteilt. Im Nachfolgenden geben wir eine Entgegnung des Vaters des unglücklichen Kindes wieder. Herr Nuschei führt folgendes aus:

Der Lehrer Vorwerk erschien heute (Mittwoch) vormittag nochmals in meiner Wohnung und stellte an mich das Ersuchen, einige Sätze in dem Artikel des „Berliner Tageblatts" vom Mittwoch früh zu revidieren. Da jener Artikel aber keine Unstimmigkeiten enthält, erklärte ich ihm, daß ich nichts davon wegnehmen könne. Während Herr Vorwerk zuerst alles in Abrede stellte, gab er am Schluß der Unterredung in Gegenwart von Zeugen alles zu, was vorgefallen war und im Grunde zu der Tragödie geführt hat. Herr Vorwerk hat in keiner andern Beziehung zu mir und meiner Familie gestanden als in seiner Eigenschaft als Lehrer meines verstorbenen Sohnes. Als solchen habe ich Herrn Vorwerk auf seine Aufforderung zwei- bis dreimal in der Schule aufgesucht, das letzte Mal im August vorigen Jahres. In irgendwelchen Beziehungen, aus denen Herr Vorwerk die Berechtigung hätte ableiten können, mir in meiner Wohnung einen privaten Besuch abzustatten, noch dazu am ersten Weihnachtsfeiertag, habe ich nie gestanden. Herr Vorwerk war am ersten Weihnachtsfeiertag überhaupt erst zum erstenmal in meine Wohnung. Nach einigen kurzen Höflichkeitsphrasen ging Herr Vorwerk sofort zu einem ordentlichen Verhör meines Sohnes über. Hierbei betonte der Lehrer ausdrücklich, daß er im Auftrage des Ordinarius Dr. Engelbrecht gekommen sei. Herr Dr. Engelbrecht hatte sich von meinem Sohn förmlich zurückgezogen, so daß der Knabe sich in der tiefsten Seele verletzt fühlte. In letzter Zeit aß und trank er nur wenig und zeigte auch nachts eine große Unruhe. Herr Vorwerk brachte bei seinem Besuch zu Weihnachten alle möglichen Vorgehen meines Sohnes vor, so daß ich schließlich bat, die Unterredung abzubrechen, da eine solche Auseinandersetzung nicht für den ersten Weihnachtsfeiertag geeignet sei. Mein Sohn verließ dann auf Wunsch des Lehrers das Zimmer, während Herr Vorwerk mit mir noch weiter sprach. Als ich nach etwa fünf Minuten meinen Sohn wieder in das Zimmer hereinrufen wollte, war die Katastrophe schon geschehen. Die Behauptung, daß mein Sohn schon vorher einmal Selbstmordgedanken geäußert hat, ist unwahr. Der Knabe hat niemals eine solche Andeutung gemacht, sondern er hat seiner Mutter nur einmal einen Traum erzählt, daß er irgendwo während des Festes heruntergestürzt sei. Wenn weiter von Herrn Professor Wetekamp angenommen wird, daß in der Psyche meines Sohnes wahrscheinlich ein Fehler vorgelegen habe, so muß ich diese Vermutung als falsch bezeichnen. Mein Sohn war durchaus gesund und von pathologischer Veranlagung kann gar keine Rede sein. Er hat seinen Eltern nie Kummer bereitet und ist von mir und meiner Frau niemals auf Lügen, die uns zu scharfem Einschreiten veranlaßt hätten, ertappt worden. Es ist bedauerlich, daß jetzt Herr Vorwerk den Versuch macht, meinen verstorbenen Sohn als Lügner hinzustellen, nachdem sich das unglückliche Kind nicht mehr verteidigen kann. Kleine Ausreden wird wohl jedes Kind machen. Mit Entschiedenheit weise ich aber schließlich die Angabe des Herrn Vorwerk zurück, als sei er am ersten Festtag eigentlich zu dem Zweck gekommen, um mir mitzuteilen, daß er die ihm zugesandten Flaschen Wein nicht annehmen könne. Im Gegenteil, Herr Vorwerk bedankte sich bei der Begrüßung für die Aufmerksamkeit und war sichtlich erfreut. Im übrigen hat Herr Vorwerk schon mehrere Male Geschenke von mir angenommen und sich dann stets schriftlich bedankt. Es lag also kein Grund vor, gerade am ersten Weihnachtsfeiertag zu kommen. Die Zurückgabe des letzten Geschenks erfolgte erst nach der Beerdigung meines Sohnes. Herr Vorwerk schickte den Wein zurück mit dem Bemerken, daß er bedauere, den Wein nicht annehmen zu können. In früheren Fällen hat mein Sohn die Geschenke manchmal selbst überbracht."

Diese Angaben des Vaters stehen in einem schroffen Gegensatz zu den Befundungen, die der Direktor des Werner-Siemens-Realgymnasiums, Professor Wetekamp, machte.

Die Schrecken des Nonnendamms.

Unter dieser Spitzmarke veröffentlichten wir in der Sonnabendabendnummer der „Berliner Volks-Zeitung" einen Notschrei der Passanten des Nonnendamms über die unhaltbaren Straßen- und Verkehrsverhältnisse jener Gegend. Mit derselben Frage beschäftigte sich am Dienstag abend eine stark besuchte öffentliche Versammlung, die im Kaiser-Friedrich-Zelt in Charlottenburg stattfand. Der Referent, Ingenieur Thimm, wies darauf hin, daß viele Hunderte von Arbeitern und Angestellten der Siemens-Schuckert-Werke am Nonnendamm täglich auf ihrem Wege zur Arbeitsstätte unter den mißlichen Verkehrsverhältnissen der Straßen am Nonnendamm zu leiden hätten. Für die Arbeitnehmer der Werke bedeute es eine ungerechtfertigte Verkürzung der Ruhezeit, wenn sie auf den Weg zur Arbeitsstätte und zurück drei Stunden verwenden müßten. So viel Zeit sei aber mindestens erforderlich bei der schlechten Bahnverbindung. Ein guter Fußgänger brauche für den Weg vom Bahnhof Jungfernheide bis zum Dynamowerk mindestens 35 Minuten. Der nähere Bahnhof Fürstenbrunn entbehre dagegen der direkten Verbindung mit der Stadt- und Ringbahn. Dabei seien die Zugangsstraßen zu den Siemenswerken in so schlechtem Zustande, daß sie bei nassem Wetter kaum passierbar seien. Von der Eisenbahnverwaltung müsse die Schaffung einer besseren Verbindung und von der Stadt Charlottenburg die Regulierung der Straße 45 gefordert werden. Sei diese Regulierung erfolgt, dann sei auch die Straßenbahngesellschaft verpflichtet, eine Verlängerung der Bahn bis zum Nonnendamm zu schaffen, und dadurch einen besseren Zugang zu den Werken ermöglichen. Die Charlottenburger Stadtverwaltung hindere die Regulierung der Straße 45 dadurch, daß sie hier eine „Prachtstraße" errichten wolle und deshalb außerordentlich hohe Anforderungen an die Anlieger stelle. Die Stadt sollte aber in erster Linie auf die Bedürfnisse des Verkehrs und der vielen in diesem Viertel beschäftigten Arbeiter und Angestellten Rücksicht nehmen und deshalb den so oft geäußerten Wünschen nachkommen.

Der zweite Redner, Herr Schriftsteller Kötschke, wandte sich gleichfalls gegen den Standpunkt, den die Charlottenburger Stadtverwaltung bei der Behandlung dieser Frage einnimmt. Die Stadt habe die soziale Pflicht, im Interesse der vielen Arbeiter und Angestellten bessere Verkehrsverhältnisse zu schaffen. Die Anliegerforderungen seien viel zu hoch. Freilich höre auch der Fiskus wieder durch seine hohen Grundstückspreise die Erledigung der Sache.

Stadtverordneter Zander suchte die Charlottenburger Stadtverwaltung zu rechtfertigen. Er führte aus, die Regulierung der Straße sei bisher an dem Widerstand der Anlieger gescheitert, die die hohen Kosten nicht zahlen wollten, weil sie meinen, diese Regulierung komme in erster Linie der Firma Siemens-Schuckert zugute. — Einstimmig wurde zum Schluß folgende Resolution angenommen:

„Die am 3. Januar 1911 in dem Kaiser-Friedrich-Zelt, Charlottenburg abgehaltene stark besuchte öffentliche Versammlung erklärt, daß die Verkehrsverhältnisse nach den Siemens-Schuckert-Werken auf dem Nonnendamm — wie die mehrjährigen Klagen beweisen — sich in einem trostlosen, der Großstadt unwürdigen Zustande befinden. Obwohl bald gegen 20 000 Beamte und Arbeiter täglich die dortigen Arbeitsstätten aufzusuchen haben, besteht ¼ Stunde vom Werk entfernt ein Staatsbahnanschluß, der nur in die dichtbevölkertsten Teile Berlins hineinführt. Die Versammelten richten daher die dringende Bitte an den Magistrat und die Stadtverordneten von Charlottenburg, daß im Einverständnis mit den Grundbesitzern und den Siemens-Schuckert-Werken die Straße 45 und der Nonnendamm ausgebaut und die Berliner Straßenbahn bis an die Werke verlängert wird. Ferner richten sie an die königliche Eisenbahndirektion die Bitte, so schnell als möglich eine direkte Verbindung zwischen Fürstenbrunn und Westend herzustellen und auch den Fürstenbrunner Bahnhof in den Stadt- und Ringbahntarif einzubeziehen."

Berlin und der Zwangsverband.

Berlin und der Zwangsverband. Im Berliner Rathause fand eine gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern sämtlicher Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung statt, die sich mit dem zu gründenden Zweckverband beschäftigten. Alle Fraktionen waren der Ansicht, daß unverzüglich Schritte getan werden müssen, um die geheimen Pläne der Regierung zu erfahren, um geeignete Maßnahmen zu treffen, die Reichshauptstadt vor empfindlichem Schaden zu bewahren. Einstimmig wurde beschlossen, folgenden Dringlichkeitsantrag in der heute abend stattfindenden Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums einzubringen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, mit ihr in gemischter Deputation über die Maßnahmen zu beraten, die seitens der städtischen Behörden zu ergreifen sind, um anläßlich des angekündigten Gesetzentwurfs betreffend die Vereinigung von Berlin mit den benachbarten Gemeinden und Kreisen zur gemeinschaftlichen Wahrnehmung kommunaler Angelegenheiten (Zweckverbandgesetz) sowohl die Interessen Großberlins als auch der Stadtgemeinde Berlin zu wahren und insbesondere eine Anhörung und Aeußerung der Vertretungen der beteiligten Gemeinden vor Einbringung in den Landtag zu erlangen."

Der Antrag ist von Mitgliedern aller städtischen Fraktionen unterzeichnet.

Die Genehmigungsurkunde der Carnegiestiftung für Lebensretter lautet:

„Auf den Bericht vom 29. Dezember 1910 will ich der von Herrn Andrew Carnegie mit einem Kapital von 1¼ Millionen Dollar unter dem Namen „Carnegiestiftung für Lebensretter" in Berlin begründeten milden Stiftung hierdurch auf Grund der zurückfolgenden Satzung vom 17. Dezember 1910 meine landesherrliche Genehmigung erteilen.

Neues Palais, den 31. Dezember 1910.

Wilhelm R.
Beseler. v. Dallwitz. Lentze."

Der Kronprinz wohnte gestern, wie aus Mattra telegraphiert wird, verschiedenen sportlichen Veranstaltungen der Regiments Royal Dragoons bei. Er verbleibt noch weitere zwei Tage in Mattra und wird am 7. d. M. nach Delhi weiterreisen. — Die Kronprinzessin wohnte am Montag den Rennen in Assuan bei und besuchte am Dienstag den Basar.

Das Trompetensignal am Leipziger Platz. Der Polizeipräsident v. Jagow, der erst kürzlich neue Verordnungen für den Verkehr am Brandenburger Tor erließ, veröffentlicht jetzt folgende Bekanntmachung, die sich mit dem Verkehr auf dem Leipziger Platz beschäftigt: „Es ist in letzter Zeit wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß am Potsdamer Platz Kutscher bereits auf das von dem Leiter des polizeilichen Verkehrskommandos gegebene Trompetensignal hin in der freiwerdenden Richtung anfahren. Um Verkehrsstörungen und Unglücksfälle zu vermeiden, ist es unbedingt erforderlich, daß die Wagenführer zunächst abwarten, daß die den Verkehr regelnden Beamten — denn nur für diese ist das Trompetensignal bestimmt — durch „Wink" oder durch „Zurseitetreten" die Fahrt in der neuen Richtung freigegeben. Gleichzeitig wird das Publikum ersucht, auf dem Potsdamer Platz Anfragen wegen Auskunftserteilungen nicht an die mit der Verkehrsregelung beschäftigten und dadurch völlig in Anspruch genommenen Beamten zu richten, sondern sich zu diesem Zwecke an die vor der Normaluhr und dem Bierhause „Siechen" während der Hauptverkehrsstunden aufgestellten Schutzleute zu wenden."

Von der Ringbahn zur Nordsüdbahn. Wiewohl über die Weiterführung der Nordsüdbahn erst nach Verhandlungen zwischen Berlin und Tempelhof gepflogen werden sollen, sind die Aufsichtsbehörden jetzt bereits in eine Prüfung der vom Magistrat eingereichten Pläne eingetreten. Es handelt sich dabei zunächst um die Anlage einer weiteren Haltestelle am Bahnhof „Wedding", um einen Umsteigeverkehr von der Ringbahn auf die städtische Untergrundbahn zu ermöglichen. Da mit Rücksicht auf eine etwaige Bahnabzweigung nach Reinickendorf der Untergrundbahnhof „Wedding" nach Süden zu verschoben werden mußte, ergibt sich von hier aus bis zu der eingeschobenen Haltestelle „Bahnhof Ringbahn" eine Stationsentfernung von 695 Metern, bis „Leopoldplatz" 570 Meter und bis „Seestraße" 585 Meter, während die Entfernungen nach dem früheren Projekt folgende waren: Wedding—Gerichtstraße 1079 Meter, Gerichtstraße—Seestraße 775 Meter. Um einen Neubau der Ringbahnbrücke zu umgehen, soll die neue Haltestelle dicht hinter der Ringbahnbrücke zu liegen, weil sich der Zugang zur Ringbahnstation „Wedding" ebenfalls auf der Nordseite der Bahn befindet. Freilich werden die von einer Bahn zur anderen Umsteigenden einen Weg von etwa 90 Metern (durch die Lindower Straße) zurücklegen müssen. Demnächst werden die neuen Pläne für die Unterführung der Weidendammer Brücke geprüft und dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur Genehmigung vorgelegt werden.

Aus der Wilmersdorfer Stadtverordnetenversammlung. In der gestrigen Sitzung des Wilmersdorfer Stadtverordnetenkollegiums wurden die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten durch Oberbürgermeister Habermann in ihr Amt eingeführt; neue Mitglieder sind die konservativen Stadtverordneten Professor Dr. Weber, Dr. A. Heise, Dr. Küster, Geheimer Kriegsrat Riemann, Regierungsbaurat Contag, Sekretär Mittelmann und Kaufmann Lazarus und die Sozialdemokraten Schriftsteller Schröder und Sekretär Riedel. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde mit 28 gegen 15 Stimmen Dr. Leibig wiedergewählt; stellvertretender Vorsteher wurde wiederum Dr. Heinitz.

Pfandbriefamt Charlottenburg-Schöneberg-Wilmersdorf. Eine große Anzahl Stadtverordneter hatte in der gestrigen Sitzung des Wilmersdorfer Stadtverordnetenkollegiums den Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, möglichst in Gemeinschaft mit Charlottenburg und Schöneberg in Erwägungen darüber einzutreten, ob ein Pfandbriefinstitut für die drei Städte zugunsten der Hausbesitzer zu errichten möglich ist. Stadtverordneter Geheimer Oberregierungsrat Koch begründete den Antrag und führte aus, daß die Beschaffung von Hypothekengeldern den Hausbesitzern oft schwere Sorgen mache. Eine Anzahl von Kommunen habe deshalb bereits die Besorgung von Hypotheken selbst in die Hand genommen. Stadtverordneter Koch beantragte, die Anregung einem Ausschusse zur Ausarbeitung zu überweisen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte.

Der Mord in der Blumenthalstraße scheint auch mit der Verhaftung des Sattlers Mielke noch nicht seine Aufklärung finden zu sollen. Der von Mielke angebotene Alibibeweis, dem von der Kriminalpolizei eingehend nachgegangen worden ist, hat die Behauptungen Mielkes zum größten Teil bestätigt, so daß der Verhaftete aller Wahrscheinlichkeit nach in kurzer Zeit aus der Haft entlassen werden wird. Die Kriminalpolizei verfolgt zurzeit eine neue Spur nach dem Täter.

Verkehrsstörung in der Leipziger Straße. Durch das Reißen eines Leitungsdrahtes der Straßenbahn wurde gestern nachmittag in der Leipziger Straße eine längere Verkehrsstörung herbeigeführt. Der Unfall ereignete sich zwischen der Markgrafen- und Charlottenstraße. Aus unbekannter Ursache riß dort ein Leitungsdraht aus einer Schutzröhre und fiel zur Erde. Hierdurch wurde das Gleis in der Richtung Spittelmarkt gesperrt. Obgleich ein Turmwagen der Straßenbahn bald zur Stelle war, nahmen die Ausbesserungsarbeiten doch eine volle Stunde in Anspruch. Während dieser Zeit wurden die Straßenbahnwagen durch die Charlottenstraße und über den Hausvogteiplatz umgeleitet. Personen sind durch den herabfallenden Draht nicht verletzt worden.

Grundstücksverkäufe in Berlin. Die beiden 200 Quadratruten großen Grundstücke Anhaltstraße 8 und 9 sind, wie der „Confectionair" mitteilt, zwecks Erweiterung des Hotels Excelsior von der Theater- und Saalbau A. G. zum Preise von 15 000 Mark pro Quadratrute erworben worden. — Dasselbe Blatt meldet, daß die Häuser Lindenstraße 36/37 sowie die angrenzenden Häuser Oranienstraße 99/102 an die Phönixgesellschaft verkauft worden sind. Es soll auf diesem Grundstück eine neue große Handelsstädtchen (wie Spindlersdorf) errichtet werden. Für die Quadratrute sind bis 20 000 Mark gezahlt worden.

Im Dämmerungszustande am Haus emporgeklettert. In der gestrigen Nacht wurde die Feuerwehr durch einen Oberwärter nach einer auf dem Grundstück Tilsiter Straße 22 belegenen Privatheilanstalt alarmiert. Hier war der fünfundzwanzig Jahre alte Gastwirtsgehilfe Karl Staberack, der längere Zeit Patient des Krankenhauses gewesen, am 31. Dezember vorigen Jahres aber entlassen worden war, an der Fassade des Vorderhauses emporgeklettert, ein Kunststück, zu dem er die Vorsprünge benutzt hatte. In der Höhe des dritten Stockwerks gelang es ihm dann, von einem Balkon aus in das Haus einzusteigen. Hier schien er wie aus einem Traum zu erwachen, war sehr verwundert, sich wieder in dem Krankenhause zu befinden, und verlangte seine Entlassung. Man ließ ihn noch vor dem Eintreffen der Wehr gehen. Die gefährliche Klettertour ist offenbar im Dämmerzustande ausgeführt worden.

Selbstmord eines Offiziersburschen. Im Hause Mangerstraße 15 zu Potsdam erschoß sich in der gestrigen Nacht der 22 Jahre alte Ulan Hugo Lust, der als Bursche bei dem Major v. Tschirschky beschäftigt war. Lust diente im zweiten Jahre in der fünften Eskadron des ersten Gardeulanenregiments zu Potsdam und war erst vor kurzem vom Weihnachtsurlaub zurückgekehrt. Die Ursache zu dem Selbstmord soll in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

Ein falscher Kriminalbeamter treibt in der Gegend des Stettiner Bahnhofs sein Unwesen. Mit einer länglichen Bronzemedaille in einer Lederhülle versehen, erschien er in einer Nacht in mehreren Hotels in der Umgebung des Bahnhofes, ließ sich die Meldebücher vorlegen und behauptete, daß er zwei bestimmte Personen suche. Er ging sogar soweit, daß er sich mehrere Gäste vorführen ließ. Man hat endlich den Eindruck gewonnen, daß der etwa 40 Jahre alte Mann geisteskrank sei. Er ist mittelgroß, hat ein volles, frisches Gesicht, einen dunklen, hochgedrehten Schnurrbart und trug einen einen dunklen Ueberzieher und einen schwarzen steifen Hut.

Ein Fall von schwarzen Pocken ist in Lankwitz festgestellt worden. Vor zwei Jahren siedelte sich der deutsch-russische Arbeiter Carl Weiß in Lankwitz an und ließ im Juli vorigen Jahres seine Frau, eine Russin, nach Deutschland nachkommen. Vor zwei Monaten holte Frau Weiß ihr 1½ Jahre altes Söhnchen Eberhard, das bis dahin bei seinen Großeltern in Rußland erzogen worden war, ab und brachte das Kind nach ihrer in Lankwitz belegenen Wohnung. Vor einigen Tagen erkrankte der Knabe schwer, ohne daß die Eltern einen Arzt zu Rate zogen. Erst als vor zwei Tagen sich verdächtige Symptome einstellten, wurde ein Arzt gerufen. Dieser stellte fest, daß es sich hier um einen Fall von schwarzen Pocken handle. Auf Anordnung des Kreisarztes wurde die Familie in das Briger Krankenhaus übergeführt und unter Quarantäne gestellt, während die Wohnung des Arbeiters desinfiziert wurde. Das Befinden des Kleinen, der in einer Isolierbaracke des Krankenhauses untergebracht ist, ist besorgniserregend, während die Eltern sich wohl befinden. Neue Fälle von schwarzen Pocken sind bisher nicht gemeldet worden.

Einbrecher im Kientopp. Arg gehaust haben Einbrecher in dem Kinematographentheater von Kuno Fischer in der Chausseestraße 11. Fischer hatte vorgestern abend um 11 Uhr seine Räume geschlossen und seine Wohnung in der Chausseestraße 14 aufgesucht. Obwohl er einen Hund in einer kleinen Küche neben dem Theaterraume zurückgelassen hatte, drangen in der Nacht Diebe bei ihm ein, indem sie an einer Hoftür das Vorhängeschloß sprengten. Die Einbrecher erbrachen und verwüsteten alles und nahmen aus dem Kontorspind drei Uhren und fünf Ringe und außerdem vier Apparate und aus dem Schankraum, in dem sie sich an Wein gestärkt hatten, Zigarren und Zigaretten mit. — In der Wallnertheaterstraße erbeuteten Einbrecher 1700 Mark goldene und silberne Herren- und Damenuhren und Spazierstöcke mit silbernen Krücken, in einer Schankwirtschaft in der Albrechtstraße 250 Mark bares Geld, eine Lebensversicherungspolice, für 285 Francs St.-Martin-Lose, eine englische und eine französische Aktie über je 200 Francs und mehrere Gold- und Silbersachen.

Kleine Notizen. Die Verletzungen des Betriebsingenieurs Fritz Hoffmann von der Schokoladenfirma „Sarotti", der in St. Moritz verunglückt ist, sind gestern nachmittag auf dem alten Matthäikirchhof an der Großbeerenstraße unter großer Beteiligung statt. Pfarrer Brückenhaus von der St. Thomaskirche hielt die Gedächtnisrede. — In der Kantstraße 120 zu Charlottenburg brach gestern abend in dem Apparateraum eines Kinematographentheaters Feuer aus. Das Publikum — etwa hundert Personen — verließ den Theaterraum in Ruhe und Ordnung, sodaß Verletzungen nicht vorkamen. Als die Charlottenburger Feuerwehr eintraf, war der Brand schon gelöscht.

Verband der Bureauangestellten und der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands. Die Stellung des Reichstages zu den Forderungen der Angestellten. Hierüber wird Reichstagsabgeordneter R. Schmidt heute abend 8½ Uhr in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 18m in der öffentlichen Kundgebung der Bureauangestellten Großberlins sprechen.

Amtlicher Stenographieunterricht im Herrenhause. Ein neuer Anfängerkursus bei der Lehranstalt für Stenographie beim Herrenhause beginnt Freitag, 6. Januar 1911, abends 8 Uhr im Saale 16 des Herrenhausgebäudes, Leipziger Straße 3. In der ersten Unterrichtsstunde wird ein Lichtbildervortrag über Geschichte und Wesen der Stenographie gehalten werden, wozu der Zutritt unentgeltlich gestattet ist. Der ausführliche Lehrplan der sämtlichen in den Monaten Januar bis April 1911 an der Lehranstalt stattfindenden Kurse liegt bei den Pförtnern des Herrenhauses zur Einnahme aus und wird auch auf Wunsch von der Lehranstalt portofrei zugesandt.

Berliner Asylverein für Obdachlose. Im Monat Dezember nächtigten im Männerasyl 15 407 Personen, von denen 7322 badeten, im Frauenasyl 4569 Personen, von denen 1579 badeten. Arbeits-

nachweis wird erbeten für Männer nach Wiesenstraße 55/59, für Frauen nach Kolbergerstraße 30.

Kirchenkonzert. In der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche findet heute von 6 bis 7 Uhr ein Orgelvortrag statt bei dem Fräulein Agnes Lehdecker u. a. die Gesänge zur Altstimme und Bratsche von Joh. Brahms zum Vortrag bringen wird. Königlicher Kammermusiker M. Freund hat die Bratschenpartie übernommen. Das Orgelprogramm enthält u. a. Joh. Seb. Bachs Passacaglia in C-moll. Die Orgel spielt Herr Walter Fischer.

Sport-Nachrichten

Die Rennpropositionen 1911.

Mit der ersten Ausgabe des Wochenrennkalenders sind wiederum die Propositionen für die drei großen Berliner Rennbahnen Grunewald, Hoppegarten und Karlshorst erschienen. Sie weisen durchweg eine recht erhebliche Erhöhung auf, die eine Folge der günstigen Einnahmen der verflossenen Saison bildet. Die Steigerung würde jedenfalls noch wesentlich größer ausgefallen sein, wenn nicht allem Anschein nach auch in diesem Jahr wieder mit der schon im Vorjahre um 300 000 Mark gekürzten Summe von nur 231 000 Mark an preußischen Staatspreisen zu rechnen wäre. — Die Gesamtsumme der für die drei Hauptrennbahnen in diesem Jahre gegebenen Preise beträgt beinahe 3 Millionen, genau 2 974 300 Mark. Davon entfallen auf Grunewald 1 076 900 Mark, auf Hoppegarten 1 020 800 Mark und auf Karlshorst 876 600 Mark.

Ein stark verändertes Gesicht zeigt der Entwurf für Grunewald, da fast die sämtlichen kleineren Konkurrenzen im Preise aufgebessert wurden, eine ganze Anzahl von Rennen verschwunden ist, um anderen neuen Prüfungen Platz zu machen. Gänzlich neu ist der den Flachrennsport gewidmete Eröffnungsrenntag am 18. April, dem dritten Osterfeiertage. Das von 15 000 auf 20 000 Mark erhöhte internationale Hürdenrennen wird wiederum am Pfingstmontag getaufen. Neu ist an diesem Tage das mit 10 000 Mark dotierte Gausshandicap über 1600 Meter. Der „Armeetag" fällt auf Freitag, den 9. Juni; am 16. Juli wird der Große Preis von e.Berlin gelaufen und am 1. Oktober das auf 34 000 Mark erhöhte deutsche St. Leger. Das durchweg in einem vornehmen Rahmen gehaltene Programm der Grunewaldbahn, aus welchem besonders die Vermehrung der 10 000-Markrennen hervorzuheben ist, endet am 29. Oktober, ebenfalls mit einer neuen Konkurrenz, dem Preis von Lieser im Werte von 13 000 Mark. — Sehr günstig entwickelt hat sich auch Hoppegarten, das gleichfalls eine Aufbesserung fast aller kleinen Konkurrenzen vornehmen konnte. Wesentlich erhöht wurden das Omnium, das bekannte lange Handicap und der Preis der Mark, und zwar beide auf 25 000 Mark.

*

Das Karlshorster Programm 1911 umfaßt wie im Vorjahre 23 Renntage. Die Summe der Preise ist um zirka 100 000 Mark auf 876 600 Mark gestiegen. Dieser Betrag rührt zur Hälfte aus dem vom Verein für Hindernisrennen Karlshorst gegen die Gemeinde Friedrichsfelde gewonnenen Prozeß wegen unberechtigter Erhebung einer Billetsteuer her. Der Verein für Hindernisrennen hat seine schon früher bekanntgegebene Absicht, auf seiner Bahn die wertvollste deutsche Steeplechase laufen zu lassen, zur Ausführung gebracht und sein fünftausendstes Rennen mit einem Ehrenpreis im Werte von 5000 Mark und weitere 53 000 Mark an Preisen dotiert. Allerdings erscheint die Proposition bei der Beschränkung auf inländische Pferde wenig glücklich gewählt, da infolge des Mangels an ausreichenden und guten inländischen Steeplern das Publikum schwerlich auf seine Kosten kommen wird. Das als Handicap ausgeschriebene Rennen wird am Sonntag vor Pfingsten (28. Mai) zur Entscheidung kommen und den Höhepunkt eines an wertvollen Ereignissen selten reichen Tages bilden, da außerdem noch der Kaiserpreis und die beiden neugeschaffenen Jagdrennen, der Tributspreis im Werte von 10 000 Mark und der Preis von Drensteinfurt von 8000 Mark gelaufen werden. Das letztgenannte Rennen trägt seinen Namen zu Ehren des hochbetagten Freiherrn v. Landsberg, des Ehrenpräsidenten des Vereins für Hindernisrennen, der in Drensteinfurt seinen Wohnsitz hat. Die Siebzehnte Berliner internationale Steeplechase, deren Wert um 2000 Mark auf 33 000 Mark gesteigert wurde, gelangt wiederum am Pfingstdienstag zur Entscheidung.

Gegen den Graditzer Rennstall gerichtete Bestimmungen sind jetzt auch in Ungarn getroffen worden. Es handelt sich zunächst allerdings nur um zwei Prüfungen und zwar um den Budapester Königspreis 1912 und den St. Ladislauspreis für 1913, die der ungarische Jockeyklub „für in Privatbesitz befindliche Pferde", also mit Ausschluß der Graditzer, ausgeschrieben hat.

„Keine zimperlichen jungen Mädchen."

Wegen fortgesetzter Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener hatte sich gestern der Unteroffizier der Reserve Weidner von der fünften Batterie des Gardefußartillerieregiments vor dem Kriegsgericht der königlichen Landwehrinspektion zu verantworten. Die Straftaten, die dem Angeklagten zur Last gelegt wurden, liegen bereits zwei Jahre zurück. Im Jahre 1908 hatte W. eine Rekrutenkorporalschaft in der fünften Batterie. Er hatte eine eigentümliche Art, seine Leute zu „erziehen". Er ließ sie mit Vorliebe im Winter bei strengem Frost frühmorgens noch vor dem ersten Frühstück um ½6 Uhr an die Hofpumpe gehen und dort Schemel, Tische und Platten bürsten. Im dünnen Drillichrock mußten die Mannschaften bei der großen Kälte in dem eisigen Wasser hantieren. Der Angeklagte stand oben am Fenster und sah sich die Sachen an. Waren ihm diese nicht sauber genug, so schickte er die Leute noch zwei- bis dreimal hinunter an den Brunnen. Die Anklage nahm mindestens zehn derartige Fälle an, in denen die ganze Korporalschaft herangenommen wurde. Dann pflegte sich W. auf der Stube auf einen Tisch zu setzen, und die Leute mußten auf seinem Befehl auf der Erde um ihn herum in Kniebeuge gehen und eine Viertelstunde hindurch aushalten. Einige der Zeugen wollen noch weit länger ausgehalten haben. Ferner ließ der Unteroffizier seine Leute häufiger auf die Spinden hinauf- und wieder hinunterspringen. Auch unter die Betten mußten sie kriechen. Wie W. vor Gericht angab, sah er diese Maßnahmen als erlaubte „Aufmunterungsmittel" an. Den Kanonier Kupsch hat der Angeklagte einmal mit dem Seitengewehr auf die vor Frost erstarrten Finger geschlagen und ihm ein anderes Mal beim Zurechtrücken des Koppels mit dem Knie in die Brust gedrückt. Beim Ueben am Querbaum hatte K. einmal längere Zeit mit dem Kopf nach unten hängen müssen, bis er vor Erschlaffung abstürzte und ohnmächtig wurde. Durch eine anonyme Anzeige kamen die Fälle erst jetzt zur Kenntnis der vorgesetzten Behörde. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis. Das Gericht ging jedoch bedeutend unter dieses Strafmaß herab. Es ging von der Ueberzeugung aus, daß die Rekruten keine jungen Mädchen seien, die man nicht zimperlich anfassen dürfe. (!) Es nahm daher nicht Mißhandlungen, sondern in allen Fällen vorschriftswidrige Behandlungen an und erkannte auf nur zwei Wochen Mittelarrest.

Ein Theaterprozeß gegen den König von Preußen.

Vor dem dem Kammergericht angegliederten „Geheimen Justizrat" fand gestern die Verhandlung in dem Prozeß statt, den der frühere Kapellmeister des königlichen Theaters in Hannover, Boris Bruck, gegen den König von Preußen angestrengt hatte. Der Prozeß hatte ursprünglich vor dem Landgericht Hannover geschwebt und war wegen Unzuständigkeit des Gerichts abgewiesen worden, da der Geheime Justizrat in allen Sachen, die gegen die Intendantur, das heißt also gegen den König von Preußen gerichtet sind, als ausschließlicher Gerichtsstand in Frage kommt. In der gestrigen Verhandlung, die unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schaepers stattfand, wurde der Beklagte König von Preußen vom Rechtsanwalt Arthur Wolff, der Kläger von Justizrat Perl vertreten. Es handelt sich bei dem Prozeß um die sofortige Entlassung des Klägers, ihr ein Monatseinkommen von mindestens 110 Mark garantiert war und ihr das Recht, erst täglich um 10 Uhr zur Arbeit zu kommen, zugebilligt wurde. Am 15. November teilte der Mann der Frau der Firma mit, daß diese die Stellung auf seinen Wunsch nicht antreten werde, und gab er daher bitte, sie vom Vertrage zu entbinden. Hierauf ging die Firma nicht ein, sondern klagte nach mehrfachem Briefwechsel mit N. vor dem Gewerbegericht auf Erfüllung des Kontraktes respektive auf Schadenersatz in Höhe von 110 Mark. Der Schaden war dessenthalben so hoch normiert, damit der Firma die Möglichkeit der Berufung bleibe. Die Entscheidung des Gerichts war davon abhängig, ob die Frau ohne Wissen ihres Mannes die Stellung angenommen hatte, und ob die Kündigung am 15. Dezember, für eine solche hielt das Gericht, entgegen der Ansicht des Klägers, den Brief des Mannes im Einvernehmen mit der Frau erfolgt ist. Nach der dies bestätigenden Aussage des Mannes wurde der Kläger abgewiesen. Die Urteilsbegründung führt aus: Es liegt ein betagtes Rechtsgeschäft vor, und ohne Frage konnte das am 15. zum 1. gekündigt werden. Die Frage ist nur, ob diese vorschriftsmäßig erfolgt ist und ob dem Manne das Einspruchsrecht zustand. Die Verhandlung hat erwiesen, daß die Frau ohne Vollmacht des Mannes den Vertrag

Millionenschwindeleien eines Bergwerksdirektors. Ein auf zwei Wochen berechneter Prozeß wegen umfangreicher Schwindeleien in Minenaktien wird einem Privat-Telegramm zufolge am 19. dieses Monats vor der dritten Strafkammer des Dresdener Landgerichts beginnen. Angeklagt ist der in Ungarn geborene Bergwerksdirektor Krauß, der in Budapest wegen Wechselfälschungen verhaftet worden ist. Er faufte Bergwerke, die bereits in Konkurs geraten sind, und suchte dann diese fast wertlosen Besitze mit Hilfe eines Kaufmanns Stern aus Budapest in Deutschland, Frankreich und England zu finanzieren. Er suchte und fand Gläubiger durch viele Versprechungen. Mit der Ausgabe schwindelhafter Aktien soll Krauß allein in Deutschland Geldgeber um rund 100 000 Mark betrogen und im ganzen einen Schaden von mehreren Millionen angerichtet haben. Vor ungefähr zwei Jahren wurde er in Zürich verhaftet und wegen seiner in Deutschland verübten Schwindeleien an Deutschland ausgeliefert. Er befindet sich seitdem in Haft. Die Untersuchung dürfte wegen der im Ausland anzustellenden Ermittelungen eine sehr zeitraubende werden. Zur Hauptverhandlung sind zahlreiche Zeugen und Sachverständige geladen.

Ein Erpresser verurteilt. Ein Privat-Telegramm aus Breslau meldet uns: Die Strafkammer in Schweidnitz verurteilte den Hausbesitzer Josef Fiedler aus Friedrichsheim, der an die Gräfin v. Seherr-Thoß auf Steinseifersdorf einen Erpresserbrief gerichtet hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Fiedler hatte von der Gräfin die Summe von achthundert Mark verlangt; im Weigerungsfalle drohte er mit einem Bombenattentat gegen das Schloß.

Aus dem Gewerbegericht

Die Arbeit aussetzen.

Mangelnde Beschäftigung veranlaßte die Putzmacherin W., am 10. November einigen ihrer Putzmacherinnen den Vorschlag zu machen, am 1. Dezember auszusetzen und sich nach einer Aushilfsstellung umzusehen. Am 2. Januar sollten sie dann wieder die Arbeit bei ihr aufnehmen. Ohne jeden Widerspruch fügten sich die mit Namen genannten Arbeiterinnen in diesen Vorschlag. Als aber am 31. November der Arbeiterin Anna B. die Papiere ausgehändigt wurden, erklärte sie sich mit dem Aussetzen der Arbeit nicht einverstanden, sondern faßte die Aushändigung ihrer Papiere als Kündigung auf und verlangte, da sie mit vierzehntägiger Kündigung eingestellt war, Lohn für vierzehn Tage. Vor der zweiten Kammer des Gewerbegerichts wurde der Streit zum Austrag gebracht mit dem Resultat, daß die Klägerin B. mit ihrer Forderung abgewiesen wurde. Denn der Vorschlag, einen Monat die Arbeit auszusetzen, enthalte keine Kündigung. Wie ferner durch Zeugen erwiesen ist, sei ein Protest gegen diesen Vorschlag nicht erfolgt, ein nachträglicher Protest aber sei wirkungslos. Die Klägerin hätte erst dann ein Recht gehabt, sich als zu unrecht entlassen zu betrachten und demzufolge Lohnforderungen zu stellen, wenn sie sich am 2. Januar vergeblich wieder zur Arbeit bei der Beklagten gemeldet hätte. Das hat sie aber unterlassen.

Das Kündigungsrecht muß für beide Teile gleich sein.

Die Arbeitstubenbesitzerin Frau Minna B. veranlaßte eines Tages ihre Arbeiterinnen, einen Revers zu unterschreiben, durch den die Kündigungsfrist festgelegt wurde. Nur die Arbeiterin Helene B. schloß sie von dieser Abmachung mit den Worten aus: „Helene, mit Ihnen mache ich noch keine Kündigung aus. Sie leisten mir noch zu wenig." Kurze Zeit darauf entließ sie diese Arbeiterin, weigerte sich aber, den Lohn für weitere vierzehn Tage zu zahlen, da sie der Ansicht war, Kündigungsausschluß mit ihr vereinbart zu haben. Diese Vereinbarung will sie, wie sie vor der zweiten Kammer des Gewerbegerichts ausführte, in den angeführten Worten erblicken. Das Gericht verurteilte die Frau zur Zahlung der von der Klägerin verlangten 12 Mark. Wird keine besondere Kündigung vereinbart, dann gilt die gesetzliche Kündigungsfrist, die an die Klägerin gerichteten Worte enthalten aber keine Vereinbarung, durch die der Kündigungsausschluß angenommen werden kann. Wollte man aber selbst annehmen, daß hiermit der Ausschluß einer Kündigungsfrist bezweckt worden sei, so fehlt ihm die Rechtskraft, da er eine einseitige Willensäußerung ist. Dieser muß nach § 122 der Gewerbeordnung das Kündigungsrecht aber für beide Teile gleich sein.

Gegen den Willen des Mannes.

Am 6. Dezember war die Federkräuselerin N. von der Putzfederfabrik R. u. Co. mit Dienstantritt am 2. Januar unter Zugrundelegung eines Anstellungsvertrages angenommen worden, laut dem ihr ein Monatseinkommen von mindestens 110 Mark garantiert war und ihr das Recht, erst täglich um 10 Uhr zur Arbeit zu kommen, zugebilligt wurde. Am 15. November teilte der Mann der Frau der Firma mit, daß diese die Stellung auf seinen Wunsch nicht antreten werde, und gab er daher bitte, sie vom Vertrage zu entbinden. Hierauf ging die Firma nicht ein, sondern klagte nach mehrfachem Briefwechsel mit N. vor dem Gewerbegericht auf Erfüllung des Kontraktes respektive auf Schadenersatz in Höhe von 110 Mark. Der Schaden war dessenthalben so hoch normiert, damit der Firma die Möglichkeit der Berufung bleibe. Die Entscheidung des Gerichts war davon abhängig, ob die Frau ohne Wissen ihres Mannes die Stellung angenommen hatte, und ob die Kündigung am 15. Dezember, für eine solche hielt das Gericht, entgegen der Ansicht des Klägers, den Brief des Mannes im Einvernehmen mit der Frau erfolgt ist. Nach der dies bestätigenden Aussage des Mannes wurde der Kläger abgewiesen. Die Urteilsbegründung führt aus: Es liegt ein betagtes Rechtsgeschäft vor, und ohne Frage konnte das am 15. zum 1. gekündigt werden. Die Frage ist nur, ob diese vorschriftsmäßig erfolgt ist und ob dem Manne das Einspruchsrecht zustand. Die Verhandlung hat erwiesen, daß die Frau ohne Vollmacht des Mannes den Vertrag

Der kräftige Mann gewinnt stets!

Der körperlich schwache Mann bedarf magnetischer Kraft, ohne die er niemals ein Günstling der Gesellschaft werden kann. Er weiss es auch in seinem Innern sehr gut, warum er unbeachtet bleibt.

Körperliche Schwäche, Nervosität und **Mangel an Männlichkeit** sind betrübende Gebrechen, das ist gewiss, sie können binnen weniger Wochen beseitigt werden durch **meine elektrische Heilmethode,** die des Nachts, während Sie schlafen, angewendet, Ihrem Körper einen wärmenden galvanischen Strom zuführt und demselben **Kraft, Widerstandsfähigkeit, magnetische Anziehungskraft** und **Nervenstärke** in reichem Masse verleiht, wonach Ihr geschwächter Organismus lechzt.

Von den ersten Stunden der Behandlung empfinden Sie eine Erleichterung, denn sie gibt Ihnen die Energie wieder, sie macht Sie jung und kräftig! Männer und Frauen werden die Veränderung in Ihrem Organismus sofort bemerken und sich Ihnen gegenüber aufmerksamer zeigen infolge Ihrer neuen Lebenskraft und Geistesfrische.

Binnen zweier Monate können Sie an sich selbst erfahren, was der Kern wahrer Männlichkeit ist. — Ich biete Ihnen hiermit die Gelegenheit,

Dr SANDEN'S ELEKTRISCHE HEILMETHODE

während sechzig Tagen

zu versuchen, ohne mir im Voraus auch nur einen Pfennig zu zahlen oder zu hinterlegen.

Schreiben Sie noch heute an mich und ich werde sofort das Nötige veranlassen, dass Sie den entsprechenden Apparat erhalten können.

Meine Broschüre:

„GESUNDHEIT IN DER NATUR"

ist prachtvoll illustriert und enthält eine grosse Anzahl wichtiger Mitteilungen über meine **elektrische Selbstbehandlungsmethode.**

Ich bin bereit, Ihnen diese Broschüre per Post franko zu übersenden.

Frauen können meine Apparate ebenso wie Männer in Fällen von: **Nervosität, Allgemeiner Schwäche, Magenbeschwerden, Blasen-, Nieren-** und **Leberleiden, Ischias, Rheumatismus, Kreuz-** und **Rückenschmerzen, Epilepsie, Neuralgie, Neurasthenie, Gedächtnisschwäche, Störungen in der Blutzirkulation** etc. etc. anwenden und erzielen ebenso schnell überraschende Erfolge.

Schreiben Sie noch heute an:

Dr K. L. SANDEN, 14, Rue Taitbout, Paris (Frankreich).

C. F. W. Lademann Söhne, Berlin SW. 19, Wallstrasse 84/85.
1 Minute vom Untergrundbahnhof Spittelmarkt.

Aeltestes Ausstattungs-Magazin für Haus u. Küche in grossem Stil.

Vom 5. Januar 1911 bis 18. Januar: Inventur-Ausverkauf in allen Abteilungen.

Auf sämtliche Artikel an diesen Tagen **10 % Rabatt!**

Aeltere aber gut erhaltene Wirtschafs-Gegen-tände bis zu **50 %** Ermässigung!

Aeusserst günstige Gelegenheit zum Ankauf einer Küchen-Einrichtung.

Besichtigung der Geschäftsräume ohne Kaufzwang erbeten.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Halbjährliche Versetzungen. **Von Sextaan.** Erteilt Einjährigenzeugnis.
Auskunft f. Berlin: Espenhahn, Neue Bayreutherstr. 2. Tel. VIa 18675.*

Frauen!
Bedarfsartikel, Mutterspritzen 5, 7.50 beste Qual. 15 M. Vers.-Gesch. **Schönberg,** ärztl. gepr. Masseur, **Berlin O., Koppenstr. 3a** (Schles. Bahnhof). Versand auch n. ausserhalb (Auskunft in Frauenangelegenheiten.) (Frauenbedienung.)

Flechten
Behandlung von Krampfadern, offn. Füssen, Beingeschwür, Venenentzündung, trock. u. nass. Flechten, Rheuma, Gicht, Gelenkentzündung, Ischias, Geschwulst, Oedem, Elefantiasis u. chol. Haut- u. Beinleiden ohne Operation u. Berufsstörung nach der Methode (Radium-Binden).
Dr. Strahl's Institut G. m. b. H. Berlin
Friedrichstr. 105 a ab 10 Uhr Chausseestrasse 22
Unmittelbar bei Leipziger- u. Friedrichstrasse. Sprechzeit 10-12 und 3-5 Uhr Sonntags nur 10-12. Prospekt gratis.

Geld verb. Privatier an reelle Leute 5%. Ratenrückz. 3 Jahre. „Kreffer" Postlag. Berlin 47.*

Männer! welche vorzeit. Abnahme ihrer Kraft wahrnehm., verlangen sof. **gratis** wissenschaftl. Gutachr. üb. **unsere Methode z. Wiederherstell. d. best. Manneskraft, Kein** Geheimmitt. attest. unschädl. streng reell u. **sof.** Wirkg. (d. Med. London 1909. **Dr. Adors & Co., Berlin-Schöneberg 1001,** Hauptstr. 8.*

Technikum Neustadt i. Mecklbg.
Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmeister.
Höheres Lehrasstalt. Masch.-Bau, Elektrot. Elektrizitätswerk. Lehrwerkstatt. — Programm frei.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.
Die Ziehung der 1. Klasse 224. Lotterie beginnt am 13. Januar 1911. Lose habe ich abzugeben:

1/1	1/2	1/4	1/8 Los
M. 40	20	10	5

Schaberow,
Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer,
BERLIN C.,
Gertraudtenstr. 18/19.
Postscheckkonto Berlin 2956.

Leichte Entbindungen
d. meine ges. gesch. Margonaltinktur 298, kl. Fl. 2, gr. Fl. 5 M. Illustr. Preisl. gratis. **Versandh. Zech.** Berlin 105, Lichterfelderst. 33.*

Syphilis-
Tropfen.
Gratisprobeflasche.
Alleinverkaufsversandstelle
Preussische MEDIZIN-DROGERIE HERRMANN,
Berlin N. 54, Lothringerstr. 62.

geschlossen, und daß sie ihren Mann mit der Ordnung der Sache betraut hat. Eine Verpflichtung, das Dienstverhältnis anzutreten, besteht also nicht mehr, und demzufolge ist der Schadenersatzanspruch hinfällig.

Zur Arbeiterbewegung.

Zum Streik der Fensterputzer. Mit dem Streik der Fensterputzer bei der Fensterreinigungsanstalt Berliner Glaserinnungsmeister (E. G. m. b. H.), über den wir berichtet haben, beschäftigte sich gestern abend eine überfüllte öffentliche Versammlung der Berliner Fensterputzer und Messingputzer bei Wilke in der Sebastianstraße. Branchenleiter Lambrecht vom Deutschen Transportarbeiterverband berichtete über die Ursachen des Ausstandes. Er wandte sich zunächst gegen die Notiz eines Berliner Lokalblattes über den Streik, die die Ursachen des Streiks in entstellter Weise dargestellt und die Streikenden in ungerechtfertigter Weise beschimpft habe. Noch vor kurzem hätten in dem Kreisgesinstitut der Glaserinnung Wochenlöhne von 14 Mark, 16,50 und 18 Mark bestanden, von denen noch oft große Abzüge als Strafgelder gemacht wurden, bis drei Mark. Bessere Verhältnisse seien erst geschaffen worden durch den Abschluß eines Tarifvertrages, der einen Anfangslohn von 19,50 Mark festsetzte, der während der Tarifdauer auf 22 Mark pro Woche stieg. Die Anstalt habe nach einem früheren Zugeständnis des Direktors 13 Prozent Dividende gezahlt, bei den Verhandlungen über die Lohnforderungen der Arbeiter für die Erneuerung des am 1. Januar abgelaufenen Tarifvertrages seien diese Forderungen aber unter Berufung auf die schlechte Geschäftslage abgelehnt worden. Die Arbeiter hätten einen wöchentlichen Anfangslohn von 27 Mark und die neunstündige tägliche Arbeitszeit sowie einen dreitägigen Sommerurlaub nach einjähriger Tätigkeit gefordert. Der Vorstand der Gesellschaft habe diese Forderungen bei den Verhandlungen abgelehnt und vorgeschlagen, den bestehenden Tarifvertrag unverändert auf zwei Jahre zu verlängern. Diese Zumutung sei von den Arbeitervertretern abgelehnt worden, zumal in den meisten anderen Berliner Betrieben die Fensterputzer zwei bis sechs Mark mehr verdienen als im Betriebe der Innungsmeister. Dann habe die Gesellschaft vorgeschlagen, den Anfangslohn um 50 Pfennig, den Höchstlohn um eine Mark zu erhöhen und dafür eine Verlängerung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich eintreten zu lassen. Dieser Vorschlag sei von den Arbeitervertretern als unannehmbar bezeichnet worden und die Verhandlungen seien gescheitert. Auch die Fensterputzer selbst hätten in einer Versammlung die Vorschläge der Gesellschaft abgelehnt. Eine Versammlung der Schlosser des Instituts habe die Zugeständnisse der Direktion als zu weitgehend abgelehnt. Am Silvesterabend seien dann zwölf organisierte Arbeiter angeblich wegen Arbeitsmangel entlassen worden. Am Montag seien aber zwölf „gelbe" Fensterputzer neu eingestellt worden. Der Vertrauensmann der Arbeiter sei dann bei der Direktion vorstellig geworden und habe ersucht, unter diesen Umständen zunächst die Entlassenen wieder einzustellen. Dieses Ersuchen sei aber in schroffer Weise zurückgewiesen worden. Erst daraufhin hätten die Fensterputzer sämtlich die Arbeit niedergelegt. Der Transportarbeiterverband habe ursprünglich den Streik nicht geplant. Der Ausstand sei erst durch das Vorgehen der Direktion provoziert worden. Auch die unorganisierten Putzer hätten sich dem Streik angeschlossen, es sei aber unwahr, daß sie dazu durch Mißhandlungen der Streikenden gezwungen worden seien. — Der Redner forderte zum Schluß unter dem Beifall der Versammlung die Fensterputzer der übrigen Berliner Betriebe auf, die Bewegung der Fensterputzer bei den Innungsmeistern in jeder Hinsicht zu unterstützen. Die Zahl der Streikenden beträgt 104.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Donnerstag abend:

Berein junger Kaufleute von Berlin. 9 Uhr, Industriestäle, Beuthstraße 20. 1. Gehrmer Reformgymnasiast Professor Dr. Max Schmid aus Machen spricht über das Thema: „Die Malerei des 20. Jahrhunderts" (mit Lichtbildern).

Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. 8½ Uhr, Marienbadsestäle (Hohenzollernhof), Brandenburger Ufer. Vortrag des Herrn Oberst a. D. Gädke: „Armee und Religion." Diskussion.

Verein der Hannoveraner. 9 Uhr, Kammersäle, Teltower Straße 1.

Gewerkverein Liederkatel (Schornsteiner N. Schweizerhamm). 9 Uhr, Nationalsestäle, Greifswalder Straße 221/23.

Stenographenverein Gabelsberger, Berlin-Moabit. 9 Uhr, Wirtshaus Zum Schultz, Rathenower Straße 9.

Stenographenverein Gabelsberger, Schöneberg. 9 Uhr, Restaurant Altes Bürgerhaus, Schöneberg, Hauptstraße 107.

Gabelsbergersche Stenographenvereinigung Berlin Nordost. 9 Uhr, Restaurant Siegel, Große Frankfurter Straße 30.

Verein für Körperkultur e. V. 8 bis 10 Uhr, Frankenstraße 8, Turnen der Herrenabteilung. 8 bis 9½ Uhr, Turnhalle 65a, Schwimmen Luttherstraße 23/31, Eispalast-Sportsaal, Fechten.

Kaufmännischer Hilfsverein zu Berlin, E. V. 9 Uhr, Concordia, Andreasstraße 64.

Männer-G.-V. „Arion". Chormeister Organist Alfred Mai. 9 Uhr, Rosenthaler Straße 36 (Bl. Neumann u. Söhne).

Zwanglos wissenschaftliche Vereinigung. 9 Uhr, Vortrag Curt Gödung über Aviatik.

Berein Berliner Turnerinnen (E. V.) 8 bis 10 Uhr, Mariannenstraße 47.

Turnverein Osten. I. Lehrlingsabteilung von 8 bis 10 Uhr abends, Turnhalle Große Frankfurter Straße 23.

Stenographen-Berein „Süd-Berlin" Stolze-Schrey. 8½ Uhr, Kommandantenstraße 62, Restaurant Beckers Festsäle.

Bezirksgruppe Charlottenburg des Kaufmännischen Hilfsvereins. Wilhelmshof, Charlottenburg, Wilhelmsplatz.

Handelsteil

Zweierlei Maß?

Mehr als in jedem anderen Industriezweige werden die Konventionen in der Zementindustrie in den beteiligten Kreisen bekanntlich „unter sich" sind) als „Mogelsyndikate" (sobald diese bezeichnet, das heisst als Syndikate, deren Bestimmungen nicht immer streng durchgeführt, sondern manchmal in mehr oder weniger heimlicher Weise umgangen werden. Gerade solche Syndikate haben dann aber wieder manchmal das Bedürfnis, ein Exempel zu statuieren. Ein solcher Fall liegt anscheinend vor bei dem Streit des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats mit der „Meteor" Akt.-Ges. Geseker Kalk und Portlandzementwerke, die mit ihrem Zementwerk dem vorerwähnten Syndikat angehören. Diese Gesellschaft stellte neben Zement noch einen sogenannten „Meteorkalk Extra" her, den sie — als ein nach ihrer Ansicht nicht unter die Kartellbestimmungen fallendes Produkt — an die Süddeutsche Zementverkaufsstelle in Heidelberg verkaufte. Als diese später die Abnahme des „Meteorkalk Extra" unter der Begründung verweigerte, dass dessen Lieferung gegen die Statuten des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats, mit dem auch die Süddeutsche Zementverkaufsstelle kartelliert sei, verstosse, klagte die Meteorgesellschaft auf Abnahme. Das in letzter Instanz angerufene Reichsgericht entschied dahin, dass der Vertrieb des „Meteorkalk Extra" der Meteorgesellschaft vertragsmässig gestattet sei. Da aber das Syndikat nach wie vor der Ansicht blieb, dass die Lieferung des „Meteorkalk Extra" vertragswidrig sei, nahm es die Meteorgesellschaft „wegen fortgesetzter Lieferung von Meteor Extra an die Eisenbahndirektion Köln im Jahre 1910 in eine Strafe von 2000 M. für jede gelieferten 10000 Kilogramm." Die Strafe soll vorläufig in Höhe von 50000 M. eingezogen und gegen das jeweilige Guthaben der Gesellschaft beim Syndikat aufgerechnet werden. In Konsequenz dieses Beschlusses beauftragte der Aufsichtsrat daher auch Professor Gary mit der Revision der Fabrikräume und seinen eigenen Geschäftsführer Janssen mit der Prüfung der Geschäftsbücher usw. Die Gesellschaft verweigerte dem ersteren Experten das Recht zur Besichtigung der Fabrikräume aber, wie sie uns erklärt, mit der Begründung, dass sie nicht statutgemäss von dem Beschluss des Aufsichtsrats verständigt worden sei. Daraufhin wurde sie für jeden Fall der Verweigerung mit je 20,000 M. in Strafe genommen, obwohl die Gesellschaft inzwischen gegen den Beschluss des Aufsichtsrats schriftlich bei der Gesellschafterversammlung Protest eingelegt hatte, deren Einberufung aber abgelehnt worden sei. Die Portlandzementfabrik Meteor beabsichtigt, wie sie uns mitteilt, sowohl hinsichtlich des Rechtes auf Weiterlieferung ihres „Meteor-Kalk extra" an Dritte sowie auch gegen die Einbehaltung der vom Syndikat verhängten Konventionalstrafen einstweilige Verfügungen zu erwirken. Soweit der Fall Meteor!

Dass das Syndikat anscheinend auch anders kann, zeigen zwei Fälle, in denen Verstösse gegen die Statuten des Syndikats nicht nur behauptet, sondern — nach der uns vorliegenden Darstellung — erwiesen sind, in denen das Syndikat aber trotzdem ein Auge zugedrückt zu haben scheint. Es wird uns nämlich darüber folgendes mitgeteilt:

„Die Fabrik Mark in Neubeckum hat zeinerzeit mehr als 500 Doppelwaggon heimlich in das Syndikatsrevier geliefert, ist dann in eine sehr hohe, mehrere 100000 M. betragende Strafe genommen worden, die aber nachher auf die Hebung gelangt ist, wohingegen man sich nachher auf die Vergleichssumme von etwa 30000 mit der Kontravenientin geeinigt hat. Der Vorstand von der Fabrik Mark, Bergwerksdirektor Meyer, gehört dem Aufsichtsrat und dem geschäftsführenden Ausschuss des Syndikats an; der angeblich schuldige Beamte der Fabrik wurde nach Süd-Amerika befördert! — Im Falle der Fabrik Porta-Union handelt es sich ebenfalls um den schuldhafterweise vorgenommenen verbotswidrigen Vertrieb von Portlandzement an eine Konkurrentin des Syndikats, die Fabrik Naries u. Bender, Kupferdrch. Die „Porta-Union" war mit 487000 M. wegen dieser vertragswidrigen Abladungen in Strafe genommen, jedoch auch diese Strafe nicht eingezogen, vielmehr wurde ein Vergleich auf Basis von M. 35000, die die „Porta-Union" zahlen sollte, abgeschlossen. Der kaufmännische Direktor dieser Fabrik, Stubbe, war Mitglied des Aufsichtsrats und geschäftsführender Ausschuss des Syndikats und besoldeter Vorstand von deren Exportabteilung in Bremen."

Eine Klärung dieser Fälle und zugleich der widerspruchsvollen Haltung, die das Syndikat bei Verstössen gegen die Syndikatsstatuten nach der obigen Darstellung eingenommen haben würde, ist dringend vonnöten.

Unug! Wir haben schon häufig auf die nicht unbedenkliche Erscheinung hingewiesen, dass Banken und Bankfirmen durch Einführung von Sparkasseneinrichtungen den regulären Sparkassen in immer steigendem Masse Konkurrenz machen. Wenn es sich dabei um Institute handelt, deren finanzielle Fundierung über jedem Zweifel erhaben oder doch wenigstens in einem hohen Grade gewährleistet ist, so werden zwar dadurch die allgemeinwirtschaftlichen Bedenken gegen das Sparkassensystem der Kreditbanken nicht entkräftet, aber die Sparer, die dem Rufe dieser Banken Folge leisten, brauchten sich doch wenigstens keine ständige Sorge um die Sicherheit ihrer Einlagen zu machen. Was soll man aber dazu sagen, wenn eine kleine Provinzbankfirma durch Zeitungsinserate in den Lokalblättern sich als „Volkssparkasse" anpreist und „Sparkassenbücher" sowie Kontrollmarken ganz nach dem Schema der öffentlichen Sparkassen ausgibt? Es handelt sich um die im Jahre 1907 gegründete, also sicherlich noch nicht sonderlich erprobte Bankfirma Stettin u. Kolbe, die in ihrem mit der teltgedruckten Ueberschrift „Volkssparkasse" versehenen Inserat in den letzten Nummern Stettiner Blätter mitteilt, dass sie bei täglicher Verfügung 3 pCt., bei einmonatlicher Verfügung 3½ pCt., bei dreimonatlicher Verfügung 4 pCt. und bei sechsmonatlicher Verfügung 4½ pCt. vergütet. Als kleinste Einzahlung hat das „Bankhaus" 50 Pfennig festgestellt. — Man kann dieses Verfahren nicht anders als mit dem Wort „Unug" bezeichnen.

Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer in Uerdingen. Die Verwaltung teilt mit: „Für das neue Jahr ist die Verlegung eines grossen Teiles der Kölner Betriebe nach Uerdingen beschlossen; es sind damit aussergewöhnlich umfangreiche Neuanlagen vorgesehen. Mit Rücksicht hierauf hält es der Vorstand als im Interesse der Gesellschaft liegend entgegen der Schätzung an der Berliner Börse, nicht mehr als 12 pCt. Dividende (wie i. V.) pro 1910 in Vorschlag zu bringen."

Paris, 4. Jan. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 97,32, Banque de Paris 1865 do. Ottomane 692. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 4. Jan. Banczinn 106,00.

London, 4. Jan. Privatdiskont 3¾. Silber prompt 25,25, per zwei Monate 25⁷/₁₆.

London, 4. Jan. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Kons. 79¾. Chines. 4½% Anleihe von 98 101½. Italiener 101¼. 4% Japaner von 1905 93¾. 4% Türken unif. 5% kons. Mexik. 102¼. 1880er Russen (2. Serie) 95¾. 4% Türken unif. 92¾. Ottomanbank 17½. Baltimore and Ohio 108¾. Canada Pacific 2.2¾.

Bankausgang 135,00 Pfd. Sterl.

Marktpreise von Berlin am 3. Januar 1910, nach Ermittlung des königlichen Polizeipräsidiums. Richtstroh 4,82—5,00 M., Heu 0,00 bis 0,00 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse, 3. bis 50 M., Linsen 20 bis 60 M., Kartoffeln 5,00 bis 8,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Kg.) 1,60 bis 2,40 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,80 M., Schweinefleisch 1,30 bis 2,00 M., Kalbfleisch 1,40 bis 2,40 M., Hammelfleisch 1,30 bis 2,20 M., Butter 2,20 bis 2,80 M., Eier 60 Stück 4,00 bis 6,40 M., Karpfen 1,40 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 3,00 M., Zander 1,20 bis 3,60 M., Hechte 1,40 bis 2,80 M., Barsche 1,00 bis 2,00 M., Schleie 1,60 bis 3,60 M., Bleie 0,80 bis 1,60 M., Krebse 60 Stück 3,00 bis 24,00 M.

Bremen, 4. Jan. Baumwolle ruhig, 76,75.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 31. Dezember.

Abteilung A. Jacob Levy, Elsasserstr. 26. Inh. ist Kfm. Jakob Levy. — Isidor Loewenthal, Wielefstr. 42. Inh. ist Kfm. Isidor Loewenthal in Charlottenberg. — Gustav Moebius, Grunewald, Humboldstr. 45. Inh. ist Kfm. Gustav Moebius. Prokurist Frau Gertrud Moebius. — M. Voss u. Söhne. Am 1. 10. 10 sind der Schlossermeister Otto Voss und der Schlosser Julius Voss, hier, eingetreten. Vertretung nur jeder für sich allein. — Die Prokura des Otto Voss ist gelöscht. — Max Tailor, Madrid-Berlin. Die Zweigniederl. befindet sich jetzt in Charlottenburg, Bayrenthersstr. 36. — Fritz Osterwaldt. Sitz jetzt ist ausgeschieden. — Universalversgaser System Grünewald. R. de Lattolie. Sitz Schöneberg, Hauptstr. 7 nicht 113. — Gelöscht ist die Firma Gebr. Pinthus.

Konkurse.

Auswärtige: Kfm. Gustav Ruhse in Danzig. — Kfm. Robert Sommer in Hanau. — Kfm. Franz Rüruf in Minden, Westf. — Kfm. Heinrich Nack in Stettin.

Arbeitsmarkt

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tagebl.

Insertionspreis 40 Pfennig pro Zeile, Stellen-Angebote u. Gesuche 30 Pfennig.

Männliche Personen

Arbeitsb. b. Tischl. Piele, Friedenstr. 47

Hausreinigung vergibt Verlagsanstalt Claudiusstr. 15.

Aelterer Mann eventuell Rentenempfänger für Kohlengeschäft verl. **Karl Beck,** Samariter, Ecke Holzgarten.

Gelger, Klavierbieler verlangt **Bötzow-Ausschank** Stettinerstr. 50b. Nur tüchtige werden berücksichtigt.

Tüchtiger Vorarbeiter für Flaschenverschlüsse sofort verlangt. Schriftliche Angebote unter **J. S. 867** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Tüchtige Acquisiteure zur Abonnenten-Gewinnung für eine bekannte Tageszeitung per sofort gesucht. Guter Tagesverdienst. Meldungen Schützenstr. 24/25, morgens 9 Uhr. Vorlegung von Legitimationspapieren erforderlich.

Die **Ortskrankenkasse der Gürtler zu Berlin** sucht per 1. Februar 1911 einen in allen Kassengeschäften durchaus bewanderten, kautionsfähigen **Rendanten.** Nur schriftliche Gesuche mit der Aufschrift **„Bewerbung"** sind bis 10. Januar 1911 an das Bureau der Kasse, Wallerstraße 10-11 einzureichen.

Der Vorstand
J. A. E. Liesack
Vorsitzender.

Weibliche Personen

Mäntelnäherinnen verlangt **Schnaebell,** Prenzlauer Allee 46. 4.

Wäscherin verlangt **Handtrag,** Waldemarstr. 51.

Aufwärterin verlangt von 8½ bis 12, 15 Mk. monatlich. **Kirschner,** Engelufer 1a, II.

Geübte Spritzerinnen verlangt **Hans Jacobi,** Holzmarktstraße 11.

Botenfrauen sofort verlangt **Blücherstr. 69.** *

Lehrfräulein für feine Damenschneiderei verlangt **Rothmann,** Friedrichstr. 46, II.

Junges Mädchen aus der **Abpumbranche** für baldigen Stellungsgesuch. **B. Borchard Nachf.,** Alte Jakobstr. 20/22.

Zeitungsfrauen sofort verlangt **Potsdamerstr. 33.***

Mamsells für gute Costumes (10—12 Mark) event. auf Woche verlangt **S. Gross & Co.,** Metzerstr. 1.

Zeitungsfrauen sofort verlangt. Meldungen **Schützenstr. 24/25.***

Zuschneiderin, geübte, für **Kieler Kinderkonfektion,** für dauernd sofort sucht **Philipsborn,** Königstr. 45.

Zeitungsfrauen für Canner, Niemetz- und Richardstraße verlangt sofort **Berliner Tageblatt, Rixdorf, Berlinerstr. 41.** *

Glühlampenfabrik sucht erstklassige, **tüchtige Mädchen** zur Herstellung von Fühchen, Tellerdrehen, Einkeyen u. Einschmelzen der Lampen; hoher Verdienst, resp. hoher Wochenlohn wird zugesagt. Off. unt. **R. S. 4695** bef. **Rudolf Mosse, Berlin W. 35.** Potsdamer Str. 35.

Bildhauer

Tücht. Meister, b. jn. Holzbildhauer ausbilden will, wird ersucht um Zuschrift unt. **Nr. 58,** Postamt I, postlag. **Glogau** erbeten.

Böttcher

Jüngerer, tüchtiger Böttcher sucht Stellung. Offerten unt. **J. B. 3** hauptpostlag. **Rixdorf.**

Buchbinder-Lederarbeit

Schmiedchen, Berlin, Dresdenerstr. 68 **hat gr. Lager gebr. Maschinen.** *

Otto Fischers Maschinenlager, Berlin SO., Mungestraße 17, IV. 3796 **Ständ. ab. 100 Gelegenheitsmaschinen.**

Zuschneider, perfekt u. flott, auf Damenröcken sowie auf Kinderkleidern **sucht Stellung.** Off. unt. **E. C. 133** an **Rudolf Mosse,** Prinzenstr. 41.

Buchbind. b. Segermann, Landwehrstr. 5/6

Tüchtigen Sortimenter verlangt **Söchting,** Lützowstr. 82.

Buchbinder, durchaus tüchtig im Sortiment. Angaben über Alter, Anspr. u. bish. Tätigk. erb. u. **G. E. 1003** an **Rudolf Mosse,** Leipzigerstr. 103.

Lederarbeiter auf Couverts im Hause findet dauernde Beschäftigung. **Heinrich Lewy,** Ritterstr. 45.

Lederarbeiter auf gefteilte Trefors u. Gig.-Taschen für bessere u. billige Sachen (Posten) verlangt **A. Weinberger,** Alexandrinenstraße 95.

Lederarbeiter auf Sport- u. Zahltaschen u. Papiertaschen außerm Hause, welche flott u. sauber liefern, verlangt **Julius Schloss,** Köpenickerstr. 55.

Buch- und Steindrucker

Nach Süd-Rußland **1 Drucker** zur Rotationsmaschine einer Zeitungsdruckerei und 1 Zinkograph zum **sofortigen Antritt** gesucht.
Offerten und Referenzen erb. **Gordon,** Karlstr. 31, b. Heimann.

Drechsler

Tücht. Drechsler auf Möbelarbeit und Sofafüße v. Brunnenstr. 183.

Graveure etc.

Sehr gut erhaltenes **Ziseleurwerkzeug** wegen Krankh. zu verk. Off. unt. **E. P. 124** an d. Exped. d. Bl. Prinzenstr. 41.

Schnittgrav. verlangt Ackerstr. 138.

Grabenarbeiter und Lehrling verl. **Düring,** Markusstr. 18.

Metallgewerbe

Junger **Gürtler** sucht a. Feuerg. eing. l. Stell. Off. unt. **J. F. 688** an **Rudolf Mosse,** Jerusalemerstr. 46.

Kleine **Werkzeug-Schlosserei,** gutgehend, krankheitshalber billig verkäuflich. Off. unter **E. L. 127** an **Rudolf Mosse,** Prinzenstr. 41.

Perfekter **Klempner** auf Buffets **Richard Krüger,** Holzmarktstr. 44a

Tüchtigen Klempner auf Kundschaft verlangt **A. Gerhardt,** Uhlandstraße 173/84.

Monteur zum Gaskronen-Anmachen gesucht. Meldungen schriftlich. Kronenhaus, Bayhagenerstr. 32.

Polierer, der auch drücken kann, sucht **Berliner Glettrictitäts-Gesellschaft** Alt-Moabit 73.

Dreherarbeiten für Revolverbank besteht. Off. **J. P. 886** an **Rudolf Mosse, SW.**

Schleiferbursche, 16—17 Jahr alt, der Nickel und Messing polieren kann, sucht **Kunze,** Alte Jakobstr. 65.

Tüchtige Monteure, aber nur solche, für Spätentransport und Entstaubungsanlagen gesucht. Meldung, morgen früh 7 Uhr erbeten. **Danneberg & Quandt, Berlin O.**

Arbeiter, kräftiger, mit Schlosserarbeiten vertraut, gesucht. Offerten unter **„Minimax".** Postamt 9.

Kronleuchterfabrik in Bremen sucht bei hohem Lohn leistfähig arbeitenden tüchtigen **Gürtler.** Off. unter **D. 92, Postamt 26.**

Suche tüchtigen **Installateur,** der mit Gas, Wasser, Elektrizitätsfach vertraut ist. Stellung dauernd, Lohnansprüche. **Postlagernd W. 30** unter **G. D.**

Ein **Werkzeughobler,** speziell auf Schnitte und Stanzen, sofort verlangt **E. Zwietusch & Co., G. m. b. H., Zeitzer 7.**

Klempner, **Gas, Wasser** (Kundschaft), **sucht** sofort **Beschäftigung** ev. als Monteur. Off. unt. **Ro. O. 202** an die Exp. d. Bl., **Rosenthalerstr. 48.**

Posamentiere

Geübte Posamentierhandarb. a. Dr. Conf. im u. außerm Hause verl. **Schuner,** Wallstr. 17/18.

Schneider

Schneider f. h. Platz Kochstraße 56.

G. Goldmann, Neuenburgerstr. 22, O. 4.

G. Hoen m. gem. Stemmerstr. 62, v. h.

Mathiof, m. Mutiefe, Ackerstr. 153, 2 H.

F. Unit, Schneid f. dauernde Beschäftigung, Leipzigerstr. 59. **Nicht.**

Gehrücke, Fracks macht m. **Habermann,** Rixdorf, Weisestr. 36, v. 4 Tr.

Bügeln. Zuschneidt. Blatt u. Bügeln alt u. neu, lom. Regale, Badent. **Theiss, St. Andreasstraße 8.**

Hochschneider, der zuschneidet, sucht Stellung. **M. Priebe,** Lychenerstr. 29.

Gut ausgebildeter Bügler, Steiper sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Offert. Postfa. 27, 2610.

Mütze u. bessere Lagerhosen macht **Andrzejewski,** Rixdorf, Münchenerstr. 35.

Ju. **Zuschneider,** System Rudolf Moser, welcher auch Reparaturen mitmacht, sucht p. bald o. sp. Stellung. Gefl. Offerten unter **J. R. 866** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Anzugstoffe, Ueberziehstoffe, Paletotstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte, Plüsche, Futterstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Bettwäsche, Bettfedern, Daunen, Steppdecken, Bettstellen, Matratzen, Kinderwagen, Korbmöbel, Spiegel, Bilder, Uhren, Lampen, Gardinenstangen, Portièren, Kinderkleidchen, Kinderhemdchen, Kinderstrümpfe, Damenhemden, Damenhosen, Damenstrümpfe, Herrenhemden, Herrenhosen, Herrenstrümpfe, Herrenmützen, Herrenhüte, Herrenkragen, Herrenkravatten, Herrenhandschuhe, Damenhandschuhe, Damenkragen, Damenhüte, Damenmützen, Damenkleider, Damenröcke, Damenjacken, Damenmäntel, Damenkostüme, Damenblusen, Damenunterröcke, Damenunterjacken, Damenunterhosen, Damenunterhemden, Damenunterkleider

Schneiderlehrlicht., alt u. neu, gr. Ausw., bill., Hinzmann, Schmidtst. 47.

Tuchstoff-Reste
bis für die
Hälfte
des sonstigen Preises.
DAVID & HIRSCHFELD,
33–39 Spandauerstr. 36–39,
neben der Simonsapotheke.

Hdn., Hdnäherin Neue Königstr. 34, III. I u. II. Stpp., Hdn. Metzerstr. 18, Qab. 2
Stepp., I. Etr. Lochmann, Hirtenstr. 29
Stepp., b. Handnäht. Jablonskistr. 26
Gef. b. Tag. Illit. Lehrlw. Lychenerst. 132
Jn. Näscher. v. Brandenburgstr. 18.
C. Stepp., L. Jac. Dunckerst. 18, v. IV. r.
Vigl. Hand. b. Mottek, Straßburgstr. 24 2
J. Stepper v. Straßburgerstr. 12, 3 Tr.
Handn. Nies, Neue Königstr. 17, r. St. II
Jg. Schnd. j. Hd. t. dauernd, Mohrsch., evt. Kost u. Logis. **Lynarstr. 29, I.**

Tücht. Rockschneider a. H. verlangt Voss, Oranienstr. 62, I.

Taglöhnerin im Hause verlangt **E. Holz,** Kommandantenstr. 49.

Saup. Handnäher, 38 Lohn, verl. **Weiss,** Gollnowstr. 44.

Taschneider
dauernd. Beschäftigung, Chausseestr. 113

Schneider j. Bügeln f. Kostümröcke bl. Straßburgerstr. 68, IV l.

Jungen Bügler auf Westen. **Engelke,** Bernhelmerstr. 91, vorn 2

Schneiderarb., alte u. neue Sachen. O., Pettenkoferstr. 16, Laden.

Jg. Gel. j. Hd. auf verschiedene Kostüme bl. **Milde, Rixdorf,** Germannstr. 63

G. Hosenschneider i. d. Nähe verl. **Kretschmann,** Hollmannstr. 29, I.

Gut. Rockfun., b. selbst. ein. Rock m. kann, im Hause verl. **Scher, Halensee,** Ringbahnstr. Nr. 124.

Tücht. Hosen- u. Westenschneider verl. **Marquardt & Noting** Kantstr. 29.

J. tcht. Rock- u. Taglohn. f. Handsch. (auch Logis) verl. **Schirdewahn, Adlershof,** Bismarckstr. 48a.

Bügler auf gute Mäntel und Gost. verl. **Cohn & Rosenbaum** Wörthstr. 44.

Rockschneider a. Woche f. erstklass. schwarze Arbeit, w. f. Gimpentücher macht. **Stolz,** Friedrichst. 227, Hfg. II.

Saccoschneider
für mittlere und bessere Lagerjackets sucht **Richter,** Rosenstr. 19.

Tüchtige Stepper auf 7–12 und 38–44 Jackets u. Paletots finden sofort dauernde Beschäftigung
Fei & Noack
Warschauerstr. 39 40.

Sacco-Schneider
für bessere Konfektion verlangen
Müller & Leopold.
Alexanderstr. 39/40.

Zuschneider,
nur aus der Herren-Konfektion en gros, verlangen sofort
Freiberg & Gerechter,
Spandauerstr. 16 17.

Tüchtige
Ulster- u. Sakkoschneid.
verlangen
Machol & Lewin,
Dirksenstr. 28.

Tüchtige Bügler
auf 7–12 und 38–44, welche sehr sauber und flott bügeln können, finden sofort dauernde Beschäftigung.
Fei & Noack,
Warschauerstr. 39/40.

Tüchtige
Taschneider
auf Aenderungen
verlangen per sofort
C. A. Herpich Söhne,
Leipzigerstr. 9/11

Sacco-Schneider,
1. Tarif,
finden dauernde Beschäftigung bei
Hugo Herrmann & Co.,
Spandauerstraße 78–80, Hof III.
Vormittags bis 11 Uhr.

Schneider
a. d. Hause für Sportjackets, Gr. 7–12 u. 38–44 finden gen. Vorzeigung von Probearbeit dauernde Beschäftigung bei
Block & Wolff,
Charlottenstr. 65/66 a.

Schuhmacher

Junger Schuhmacher sucht Arbeit. Bruno, Schönweidestr. 26.

Berrichterin a. Bast. f. Besch. Off. F. Eisebeck, Emdenerstr. 57 1 Tr.

Schuhmacher verl. Treptowerstr. 93
Schuhm. a. Sohl. u. Abl. Bornumstr. 7
Sch./Sohl. Fl. v. Pankow, Kavalierst. 18
Schuhm./Gef. f. l. m. d. Malmöderstr. 13
Schuhm./Sohl. u. Fl. Al. Andreasstr. 11
Stepperin v. Friedrichsbergerstr. 16, 1
Schuhm. a. gen. Sohlen, Mohrenstr. 58
Mitlerlad. t. H. v. Liegenbergerstr. 41
Schuhm. v. Prinzenbdl. Trebbinerst. 52
Schuhm./Kat. Sch., Gundelfingerstr. 2
J. Schuhm. a. S. u. Fl., Invalidenstr. 10
Zuschneider verlangt Koppenstr. 81.
Schhm. a. Sohl. u. Fl. Albrechtstr. 7
Zwickerin mit Schönholzerst. 20, v pr
Schuhm. verl. Pappelallee 57.

2 tücht. Schuhmacher i. H. sucht **Weckerle,** Gharl., Grolmanstr. 27.

Schuhmacher
verlangt Wilmersdorf, Pariserstr. 32.

Saub. Schuhmacher sucht Behlendorf, Karlstr. 29.

Tücht. Zwicker a. Hausschuhe a. d. H. **Danker,** Elisabethstr. 62.

Jungen Schuhmacher verlangt **Loefke, Kreuzstr. 23.**

Schuhmach. zu hilfe, Sohlen, Abl. Steglitz, Rothenburgstr. 3.

Schuhm. auf Herren Boden i. Hause verlangt Kurstr. 41/42.

Tüchtig. Leisten-Schlosser verlangt. J. Gutzbjerewski, Kochstr. 60.

Stepperinnen, dauernd, verlangt **Hugo Schert,** Wedemstr. 30.

Zwickerinnen, dauernd, verlangt **Hugo Schert,** Wedemstr. 34.

Tischler

Hobelbänke, Schraubböcke, Zwingen, Knechte, Spottbill. **Otto,** Batisladenst. 77.

Hobelbänke, Holzbearbeitungsmasch. kauft **Haupt,** Wrangelstr. 21. Tel.

Tischlerei m. elektr. Betrieb übernimmt laut. Arbeiten. Offert. unter **B. Y. 2** Lokomot. 50.

Hobelbänke, Bildhauerbänke, Werkzeuge, Schraubböcke, Schraubstöcke, Schraubzwingen billig.
Stellmann, Mariannenstr. 32.

Bandsägen,
Fräsen, Hobelmaschine, Kreissägen, Decoupiersägen, Schleifmaschine, Bohrmaschinen billig. Patisladenstraße 82.

Tischler, 29. m. Maschinen vertraut, sucht Stellg. F. Sch. 500, Poste. 87.

Frontenpol. Adalbertstr. 7. Etg. 2 l.
Polyrter bl. Görlitzer Ufer 24, II. l.
Tischler verl. Bahnwärterstr. 43.
Tischler a. Kundenarb. Marienstr. 27
Kundentischler verl. Oldaer Platz 8
Sorgfältig. bl. Schulz, Gudenbergstr. 60
Polierpol. verl. Straßburgerstr. 25.
Gef. auf Kassenbord u. A. Adalbertstr. 72
Gef. auf Stimmbdl. Adalbertstr. 72.
Gesellen auf Spreiznummer verlangt. Andreas Kopitzsch, Elisabethstr. 11, I.

Musterarbeiter, Lehrstelle, verlangt **Adalbert,** Pianofb., Markusstr. 18.

Tischler auf Ladeneinr. verlangt **Steinhaus,** Antiquarstr. 34.

Unteimer und Zusammenleimer verlangt Adalbertstr. 93.

Gesellen auf Spreiznummer verlgt. **Atzeroth,** Görlitzer Ufer 22/23.

Tüchtige Spreiznumpholer verlgt. Diefenbachstr. 36.

Zusammenleimer verl. Jaschinski, Pianofabrik, Beuthstr. 37.

Weiterer Zusammenleimer verlangt **Dassel,** Chausseestr. 54.

Holzverleimer und Zieheber verlangt Langestr. 63.

Bezieher, der poliert verlangt **Schweizer,** Dottiestr. 46.

G. a. 2 u. 4 Zugtisch. Oberleiste u. Weit. Friedrichs-Kurstr. 33, Frankf. Aller.

Gesellen auf Spreiznummer. Berlin O., Kreuzigerstr. 8.

Fertigmacher, Unteimer u. Pianof. Greifswalderstr. 30.

Pendelsägenschneider
verlangt Eisenfabrik Oberstr. 52.

Stimmer verlangt Pianofabrik Zessen unter **J. T. 847 Ill. Expedition d. Bl., Wilmersdorfstr. 1.**

Tüchtige Bautischler verlangt H. Käuling, Fallenbagener See, Bowowa-Station Seegefeld.

Tüchtige Flügel- und Pianozusammenleimer verlangen **R. Görs & Kallmann,** Arndtstr. 34.

Tischler
auf bessere Möbel nach Zeichnung verlangt **Friedrich,** Rominterestr. 36.

Besieher,
Unteimer,
Tischler
v. Pianofabr. Warschauerstr. 70, pl.

Perlettes Fräser,
welcher längere Zeit schon in der Branche arbeitet hat, wird sof. in dauernde Stellung gesucht. **Pianoforte-Fabrik, Wiener Str. 46.**

Lohntischler
f. Küchenmöbel, nur älterer, erfahrener Mann, für Reparaturen gesucht.
Gunkel, Neue Königstr. 32.

Tüchtiger Bezieher,
der auch besponnen kann, für dauernd verlangt. Pianofortefabrik, **Bansow,** Uckermarkstr. 176.

Mehrere tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung auf feinerte Kastenmöbel. **Richard Krüger, Weißensee,** Gustav Adolfstr. 160, I. Meldung 12½ bis 1½ Uhr Mittags und 6½ bis 7½ Uhr Abends.

Vermeister
für Büromöbelfabrik gesucht, derselbe muß mit Maschinen und Zeitarbeit völlig vertraut sein. Nur schriftliche Angebote erbeten.
Fr. Kahn, Berlin N. 54.

Zuschneider,
welcher bereits längere Zeit in ähnlichen Betrieben beschäftigt war, sucht
Fr. Kahn, Berlin N. 54,
Büromöbelfabrik.
Nur schriftliche Gesuche erbeten.

Tüchtiger Polierer
und **Beizer,** gelernter Tischler, findet dauernde Beschäftigung. Meldungen 6–7 abends oder 9–10 vormittags. **Ansbacherstraße 16,** hochparterre rechts.

Zigarrenmacher

Carl Roland, Kottbuserstr. 4.
Sumatra, mittelbr. M. 2
dto. ganz hell „ 4
Java-Anfand. leichtblattig meist Einblatt . . . M. 1.35

Wickelm., Müller, Reichenberstr. 141, St. I
Wickelmacherin verl. Gitterstr. 12.
Cigrm., b. T., Lauitzerstr. 40, v. III Tr.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:

Tischlerei **Böhnisch & Co.,** Fruchtstraße 35.
Knopffabrik **Kool & Thiemann,** Rixdorf, Pflugerstraße.
Pianofabrik **Zeiter & Wintermann,** in Braunschweig.
Das **Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau** des **gelben „Handwerkerschutzverbandes".**
Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Vergolder

Tücht. Barock-Vergolder auf Puder-gold. Kochstr. 62. **Beihke.**

Vergolder,
Farbtamacher- und Malerlehrling verl. **Lamfried,** Charlottenstr. 93.*

Weber

Jacquardstuhl,
12 gängig, 40 cr Maschine, sofort zu **kaufen gesucht.** Off. u. **J. M. 799** a. **Rudolf Mosse,** Jerusalemerstr. 46.

Wickelmacherin verl. **Kaerger,** Uckermünderstr. 4, Qab. rl. Stoppelschlr.

Lehrlinge

Lehrling bl. Pianofabrik, Kreutzstr. 39. 3

Gesuchte Stellen

Junger Mann, 22 tücht. Anfangsstellung. Bureau oder Kontor, zwecks Ausbildung. Auch Heimarbeit gleich welcher Art nicht ausgeschlossen. **Jonas,** O., Caprivistr. 11.

Heinrich Franck
Tel.: Amt III. 4352. **Brunnenstrasse 185.** 8 bis 7 Uhr geöffnet.
Mein Rohtabak- und Utensilien-Geschäft
befindet sich jetzt
Brunnenstr. 22, direkt neben Jandorf.
Telephon und Geschäftszeit wie bisher.

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tagebl.

Kleine Anzeigen

Das fette Ueberschriftswort 10 Pfennig, jedes weitere Wort kostet 6 Pfennig.

Unterricht

Klavierstunden,
Violinstunden, wöchentlich zweimal, monatlich 4,50. Musikakademie Hillenberg-Gruner, Nürnbergerstr. 23 und Königin-Augustastr. 36/37.

Gründlichen
Klavier-Violinunterricht, 3,00, monatlich, erteilt Konzertmeister Busse, Große Frankfurterstraße 146.

Violinstunden.
Elementarunterricht, Meistermethode, erteilt billigst H. Kohn, Nürnbergerstraße 66.

Technisches

Patentanwalt
C. Wesse, Gitschinerstraße 94a.

Patentverwertung
Patentanwalt Kuhn, Diplom-Ingenieur, 106a Gitschinerstraße. Amt 4 5140.

Vermischte Anzeigen

Rechtsauskunftei !!!
Kolossale Erfolge!! Gnadengesuchen! Strafsachen! Zahlungsbefehle! Steuerungsgesuche! Alimente — Ehesachen! Mitbriefe!! Gewissenhafte Bearbeitung! Auch Sonntags!!! Wildhagen, Winsstraße 27.

Bücherrevisor
Schneider, Rosenheimerstraße 30 VI. 14904. Facharbeiten. Monatsbuchführung. Bilanzen.

Rechtsbüro „Selbstschutz",
Rixdorf, Münchenerstraße 49. Eingang Flaxstraße 1. Telephon: Rixdorf 704. Rechtsauskünfte erfahrener Juristen.

Ratenteilung
kostenlos, allerbilligste Gerichtsvertretung. Betzenamerstraße 26.

Pianos,
Buchführung, Steuererklärung, saubere unanfechtbare Arbeit liefert Richard Lischke, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 57. Fernsprecher 14800.

Geldbarchen
gibt an jedermann schnell, diskret, reell, auch außerhalb Bank-Commission Invalidenstraße 139 (Stettiner Bahnhof). Rückporto.

! Krawattenkenner !
„Heimarbeit." Wochenverdienst bis 30.00. Greifswalderstraße 198.

Erfolgreichste
Massagekuren (Damen) vertrauensvoll ohne Berufsstörung, solide Preise, Frau Lomann, ärztlich geprüft (auch Sonntags). Strelitzer Platz 19, vorn 1 Treppe, Ecke Koppenstraße, Schlesischer Bahnhof.

Syphilistropfen
Gratisbrobe. „Medizinbrogerie" Herrmann, Lothringerstraße zweiundsechzig.

Potypenmittel
„Radikal" ohne Operation. Medizinbrogerie „Herrmann", Lothringerstraße zweiundsechzig.

Selbstfärber
gewährt Darlehen jedermann, sofortige Auszahlung. Wegener, Rosenthalerstraße 6. (Auch Damen.)

! Frauenartikel !
Sämtliche Gebrauchsartikel, Gummiwaren. Menstrualbinden billig, gut, bei Frau Drogist Born, Berlin, Alt-Moabit 73, Portal II.

Verkäufe

Hermannplatz
6. Allerbilligste Ständerverkäufe! Winterpaletots! Sommerpaletots! Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Herrenhosen! Polstrolas! Extrabilliger Bettenverkauf! Vermietungsbett! Brautbetten! Aussteuersachen! Wäscheauswahl! Gardinenauswahl! Teppichauswahl! Steppdecken! Plüschtischdecken! Gobelinchen! Taschentücher! Wandschrein! Kattenauswahl! Ringeauswahl! Schmucksachen! „Großberlins allerbilligster Warenverkauf" im Ständelethaus Hermannplatz 6. Auch Sonntags geöffnet.

Steppdecken,
hvotbillig, Fabrik, Große Frankfurterstraße 50/51.

Teppiche,
Farbenfehler, Weiße entbeitskauf, Fabrikager Plauerhof, Große Frankfurterstraße 9, Kluteingang, Abonnenten sechs Prozent, Sonntags geöffnet.

Gardinenhaus,
Große Frankfurter Straße 9, Flureingang.

Steppdecken
billigst, Fabrik, Große Frankfurter Straße 9, Flureingang.

Handtuch,
Leinenstatuch 10 Meter 3,50, Bettgarnituren, Handtücher, Taschentücher Inlets, Stickereien ganz besonders preiswert. Gegründet Langen u. Co., Lindenstraße 58, I, nahe Dönhoffplatz.

Monatsgarderoben
allerhand kaufen Sie am billigsten bei König, Blumenstraße 76, Eingang Schillingstraße.

Linoleumläufer
billig zu verkaufen. Michler, Rigaer Straße 32. Hof II.

Sommeranzug
und Rock Mittelfigur, verkauft billig Pankstr. 44. I.

Gehrock,
schwarz, normal, Damenhüte, 46er, verkauft Kranz, Eckerstr. 8.

Piano,
herrlicher, gesangreicher Ton, F. O. Hofzieferant, wenig gebraucht, ist sofort billig zu verkaufen Warschauerstraße 58, Quergebäude I.

!! Pianos !!
150,00, 200,00 (Zeitzahlung, Miete), direkt beim Klaviermacher. Scherer, Chausseestraße 105.

Piano,
gediegenes, von Duysen, billig zu verkaufen. Bülowstraße 47, Schein.

Pianos !!
gebrauchte 250.00, 380.00, — Neue sämtliche Preislagen billigst! (Allergünstigste Zahlungsweise.) Pianofabrik „Hausen", Blücherplatz 2.

Harmonien,
momentan besonders vorteilhafte Gelegenheitskäufe vorrätig. Mark 75, 180, 180, 260 rc. Eltzp, Potsdamerstraße 109, parterre.

Sprechmaschinen.
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer (auch einzeln). Man verlange Preislliste. Hoppe, Lothringerstraße 40 und Steglitz, Schloßstraße 114.

Echte
Catania-Mandoline billigst zu verkaufen. Dallin, Charlottenburg, Frankfinstr. 6.

Singermaschine
15,00, tadellos, Reichardt, Landsbergerstraße 12.

Littauers
Nähmaschinen ohne Anzahlung, gebrauchte hvotbillig! Skalitzerstraße 99, Warschauerstraße 67.

Knopflochmaschine,
Schola, Lichtenberg, Nuppredstr. 35.

Schuhmacher-
Nähmaschine verkauft billig Lombardspeicher, Gitsserstraße 32.

Nähmaschine
billig zu verkaufen Charlottenburg, Pleidtreustraße 45.

Kinderwagen,
Gummi, verkauft Friedenau, Lembachstraße 10, Gartenhaus I.

Handwagen,
groß, zweirädrig, 12. Bester, Weißensee, Charlottenburgerstr. 61.

Büsten
1.20, Schneiderpuppen, Rollständer, Büsten, Industrie Weinbergsweg 7.

Ladeneinrichtung:
jeder Art, alt, neu billigst. Elsasserstraße 6.

Schneiderplatten:
Büsten! Neue, gebrauchte. Elsasserstraße 6.

Konfektionsbüsten!
Schneiderplatten! Ladeneinrichtungen! hvotbillig. Rohland, Brunnenstr. 105.

Schuhmacher-
Lederwalze verkauft billig Lombardspeicher, Gitsserstraße 32.

Schönes Regal,
mit Ladentisch, passend für jedes Geschäft, billig zu verkaufen Rixdorf, Sanderstraße 24, bei Nolenberg.

Briefmarkensammlung,
nun Weihnachtsgeschenk geeignet, verkauft Adler, Lichtenberg, Hagenstraße 52.

Salonaquarium
— statt 50.— 15 Mark — verkauft Frohn, Sommerbergerstr. 3, II.

Rotenschrank,
Zweitsch.-Gasbrcher 3,50, Gasgasolampe 7,00. Wallnerthetaterstraße 32, parterre.

Handkamera,
Zubehör preiswert. Nußbaum-Pianino 350.—, Garantieschein. Sohr, Markgrafstraße 9.

Holzschaukasten
80×50×8. Bagdahn, Mauskauerstr. 34.

Malolitkasten,
kleiner, transportabel, verkauft billig Schneider, SO., Falkenteinstraße 25.

Flügel,
Bettstelle zu verkaufen. Charlottenburg, Rosinenstraße 12a, vorn 3 geradeaus.

Kinderbettstelle
billig. Andreasstraße 53.

Colli,
1 Jahr alt, zu verkaufen. Bock, Rigaer Str. 100.

Rassehund,
englischer Setter, 1½ Jahr, 25 Mark. Lampe, Kopenhagener Straße 19.

Zuchtangabe.
Kanarienhähne billig. Reichel, Borbagen-Nummelsburg, Grossenerstr. 3.

Möbel

Model-Bodel,
Moritzplatz 58. Verkauf direkt im Fabrikgebäude. Unerreichte Leistungsfähigkeit: ein Zimmer und Küche 205.—, 354.—, modern 479.—, 2 Zimmer und Küche modern 568.—, 667.—, 3 Zimmer und Küche 768.—.

Model-Bodel,
Moritzplatz 58. Fabrikgebäude, kein Laden. Kleiderschrank, Vertikow 30.—, Trumeau, geschliffen, 31.—, Schlafsofa 36.—, Plüschsofa 55.—, Umbauten 50.—, enatische Bettstelle mit Matratze 43.—, Teppiche. Besichtigung erbeten. Transport und Lagerung frei. Musterbuch C. gratis und franco.

Model-Bodel,
Moritzplatz 58. Eigene Werkstätten. Nielenlager. Geöffnet 8–8, Sonntags 8–2. Eventuell Zahlungserleichterungen.

Sofa,
wie neu, 29.00, Plüschsofa 38.00, Bettstelle mit Matratze 18.00, Kleiderspind 15.00 verkauft Fuchs, Paladenstraße 33.

Hochherrschaftliche
Wohnungseinrichtung, mehrere reichverzierte Speisezimmer, hochelegante Herrenzimmer, entzückende Schlafzimmer, prachtvolle Salons, Frauenzimmer, elegante Kücken, Vorzimmer, Kinderbettstellen, ecke Teppiche, Tischdecken, vieles mehr, sehr billig. Verpackung, Transport frei. Hutschneider, Marburgerstraße 9 (Gooloupscher Garten).

Achtung Brautleute!!!
und Möbelliebende, jetzt bietet sich Ihnen nie wiederkehrend günstige Kaufgelegenheit; während meines Inventurverkaufs vom 2. Januar 1911 bis zum 15. Februar cr. habe ich sämtliche Möbel und Polsterwaren, complette Wohnungseinrichtungen, Küchen und Polstermarkt bis 30 % im Preise ermäßigt. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Möbel- und Polsterwaren-Fabrik, M. Hirschowitz, Skalitzer Straße 25, an der Hochbahn!

Bilischgarnitur,
Sofa, zwei Sessel, gut erhalten, 16. Schweda, Prinzenstraße 47.

Gebrauchter
Kleiderspind zu verkaufen. Bethas. Schmidtstraße 27, II.

Grundstücke

Obstgarten
mit Laube 3000.00. Kittermann, Borbagen, Lenbachstraße 16.

Geschäfts-Verkäufe

Restaurant,
langjährig, geradezu alteingesessenen Garten, große Räumlichkeit, billige Miete, ist sofort billig verkäuflich. Erfragen Grunewaldstr. 96.

Restaurant
Thorstraße 5.

Gutgehendes
Parteilokal, 4 Zimmer, mehrere Vereine, ist wegen Unfall des Mannes zu verkaufen. Rixdorf, Reuterstr. 62

Konfektion-
Geschäft verkauft Rigaerstraße 28.

Ostgeschäft
umständehalber verkäuflich. Erfragen Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 26, Bebohlanstalt.

Maßschneiderei
mit Industrieartikel sofort zu verkaufen. Jahresumsatz 9000—10000 Mark. Charlottenburg, Wallstraße 48.

Seifengeschäft
Krankheitshalber sofort zu verkaufen, eventuell übernehme Wohnung. Erfragen Boxhagen, Weserstr. 29, III, Jurg.

Wasch- und Plättanstalt
im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Richter, Adalbertstraße 80.

Bessere
Bebelslanstalt, 7 Jahre bestehend, sofort billig verkäuflich. Gudenbergstraße 51.

Bebelanstalt.
Goldgrube, Miete billig, verkauft Rixdorf, Marschstraße 7.

Kautgesuche

Ausrangierte
Herrenanzüge kauft Höchstzahlender. Duhl, Mezerstraße 19. Komme überall.

König,
tragende Kleidungsstücke, höchstzahlend. Telefon 7. 6910.

Gebisse
in Kauschuk und Gold, pro Zahn bis 50 Pfennig und Platin Gramm 4.75 zahlt Blumenreich, Brunnenstraße 196, Rosenthaler Tor.

Zahngebisse,
Zahn bis 50 Pfennige. Goldsachen, Platinsachen, Altertümer, höchstzahlend Kohn, Neue Königstraße 76.

Goldschmelzerei:
Silberschmelzerei! Platinnadelöhle, Zahngebisse, Quecksilber, Bankschiff, sämtliche Metalle höchstzahlend. „Nieper", Köpenickerstraße 20a, gegenüber Mantenffelstraße.

Schneiderabfälle!
Zahle Tuchlumpen, Rits 0.50 bis 0.60, Mischtuch 0.60 bis 0.70, Damentuch 0.70 bis 0.80. Komme auch Vorort, Karte genügt. Stolze, Mezerstraße 18.

Verkaufszentrale
Alfer & Co., Klopstockstraße 53. Fernsprecher II. 7623, verkaufen schnellstens, diskret und bar Geschäfte, Grundstücke rc. Verkäufe sofort anmelden, Vereinsterbesuch unverbindlich. Provision nach Verkauf.

Benzinbrüsolen,
gebrauchten, kauft Opitz, Glaser, Berlin, Schönhauserstraße 24. Offerten schriftlich.

Zahnschilde,
Zahn bis 65 Pfennig, und Altertümer kauft Kultsmuseum, Kunstgeschäft Kuchstraße 14, Moabit.

Garderobenspind
zu kaufen gesucht, gebrauchtes, Händler verbeten. Postlagerstr. 15, Schulz.

Vermietungen

Wohnungen
und Geschäftsräume vermietet man schnell und gut durch eine kleine Anzeige in der „Berliner Volks-Zeitung", welche in Groß-Berlin und Umgebung in ca. 60000 Familien des Mittelstandes, von Industriellen, Kaufleuten und selbständigen Gewerbetreibenden gelesen wird. Die Anzeigengebühr beträgt 6 Pfennig für das Wort, das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 15 Pfennig. Anzeigen nehmen entgegen alle Annoncenexpedition Rudolf Mosse sowie die Hauptexpedition Jerusalemerstr. 46 49.

Geräumige
Zweizimmerwohnung, 35,00, Charlottenburg, Spandauerberg 21/22.

Zweizimmerwohnung,
Gartenhaus, parterre, mit reichlichem Zubehör und Badegelegenheit sofort zu vermieten. Preis 280,00, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 9.

Markusstraße 40,
Hof II, 3 Zimmer, Küche, 450 Mark (passend für Konfektion).

Alleinstehende
achtbare Personen oder kinderlose Ehepaare finden freundliche kleine Wohnungen, Stube, Küche, Gas, 17—21 Mark. Spandauerstraße 29.

Möbliertes
Zimmer sofort zu vermieten. 15,— mit Kaffee. Tuscke, Spandauerstraße 11, Seitenflügel II.

Arbeitsräume,
helle, achtenstraße und fünftenstraße, 60 und 480, auch zusammenhängend, Adalbertstr. 42 (an Köpenickerstraße).

Mietsgesuche

Möblierte
Schlafstelle gesucht per 15. Januar. Gebe 18—20 Mark. Bei Schneider bevorzugt. Angebote an Tamel Eberle, Freiburg, Baden, Rußmannstraße 17, III.

Suche
Geschäftsräume mit Wohnung für Schuhmacher. W. Teutscher, Ackerstraße 83/84.

Kleines
möbliertes Zimmer sucht Mädchen SW. „Schmeil", Postamt 61.